Nr. 37. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 23. Januar 1895.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. Berlin, 22. Januar.

Deutscher Reichstag.

20. Plenar-Sitzung vom 22. Januar, 1 Uhr.

Präsident v. Levetzow erbittet und erhält die Ermächtigung, dem Kaiser die Glückwünsche des Reichstages zu seinem Geburtstage darzubringen.

Auf der Tagesordnung des sehr schwach besetzten Hauses steht die erste Berathung der Zolltarif-Novelle. Nach derselben sollen die Zölle für Aether (mit Ausnahme von Schwefeläther) von 20 Mark auf 125 Mark (in Fässern) bezw. 180 Mark (in anderen Umschließungen) erhöht werden. Dagegen soll für den zollfreien Import von Bau- und Nutzholz in den Grenzbezirken die Beschränkung auf Mengen von nicht mehr als 50 Kilo wegfallen; zum Schutze gegen Mißbrauch der Zollbefreiung sind dem Bundesrath geeignete Anordnungen vorbehalten. Ferner sind, zur Hebung entstandener Zweifel, Waaren aus unedlen Metallen, vergoldet oder versilbert, der Tarifposition 20b Nr. 2 zugewiesen und mit 175 Mark Zoll belegt. (Bisher war es zweifelhaft, ob sie 200 Mark zu zahlen hätten.) Weiter wird der Zoll für künstlichen Honig (bisher gleich dem natürlichen 20 Mark) auf 36 Mark erhöht, sowie der Zoll auf Kakaoöl (bisher in Flaschen und Krügen 20 Mark, in Fässern 9 Mark) auf 45 Mark. Baumwollsamenöl soll künftig 10 Mark und nur denaturirtes $3^1/_2$ Mark zahlen, während bisher der Zoll für beide Kategorien 4 Mark betrug. Endlich sollen künftig alkohol- und ätherhaltige Parfümerien wie Branntwein verzollt werden.

Staatsminister Graf Posadowsky begründet die Vorlage kurz: Für Aether hat sich die Nothwendigkeit gezeigt, ihn ebenso hoch zu verzollen, wie Branntwein. Wichtiger noch ist die Aenderung in Betreff des Nutz- und Bauholzes im Grenzverkehr. Bei dem bisherigen Zustande werden die an der Grenze bestehenden Holzindustrien ungehörig begünstigt, andererseits aber der Holzzoll gefährdet. Die Abänderung bezweckt, die Verwendung ausländischen Holzes an der Grenze zu beschränken auf das Nothwendige und Handwerksmäßige. Was Kakaoöl und -Butter anlangt, so sind dies Ueberprodukte unserer Chokoladenproduktion, und letztere bedürfe daher eines Schutzes gegen den zu großen Import ausländischen Kakao-Oels und -Butter. Der natürliche Honig wird bekanntlich in großem Umfange von Lehrern auf dem Lande hergestellt. Es ist um so berechtigter, dieses Erzeugniß gegen die Konkurrenz des importirten künstlichen Honigs zu schützen, als letzterer aus Zucker hergestellt wird, weshalb es sich empfiehlt, den Zoll auf künstlichen Honig mit dem auf Zucker mehr in Einklang zu bringen. Der Einwand, daß der Export der Honigkuchen-Industrie zurückgehen könne, ist darum nicht stichhaltig, weil letztere in der Regel ja nicht den theuren Naturhonig verwendet, sondern den billigen künstlichen. Weiter motivirt der Staatssekretär die Erhöhung des Zolles zu Baumwollsamenöl. Früher ist dies nur zu technischen Zwecken verwendet worden, jetzt aber auch zu Speisezwecken. Da ist es nur natürlich, daß dieses Oel, insoweit es eben Speisezwecken dient, beispielsweise auch in der Margarinefabrikation, auch den Zoll der übrigen Speiseöle zahlt. Aehnliche Gründe sprechen bei der Erhöhung des Zolles auf Parfümerien, d. h. auf flüssige alkohol- oder ätherhaltige, mit. Es hat sich gezeigt, daß auch diese zu Genußzwecken verwendet werden, und deshalb ist es nöthig, sie dem vollen Branntweinzoll zu unterwerfen. Gleichzeitig soll auch für die Herstellung inländischer Parfümerien mit Branntweingehalt die Steuerfreiheit aufgehoben werden. Noch eine Schlußbemerkung: Wer wünscht, im Interesse des Handels, daß das amtliche Waarenverzeichniß zum Zolltarif möglichst bald erscheint, den kann ich nur bitten, diese Vorlage möglichst rasch erledigen zu helfen.

Abg. v. Stumm (Reichsp.): Wir werden ja, trotz unseres Wunsches, der Landwirthschaft zu helfen, an den Handelsverträgen nichts ändern können. Aber auch trotz der Handelsverträge können wir doch wenigstens einzelne Aenderungen unseres Zolltarifs vornehmen. So könnten und sollten wir den Zoll auf Quebracho-Holz im Interesse unserer Eichenschälwaldungen erhöhen. Letztere sind namentlich in den Westprovinzen in bäuerlichen genossenschaftlichen Händen. Noch 1870 stand die Lohe $7^1/_2$ M. und 1893 nur 5 M. Dabei sind inzwischen die Gewinnkosten gestiegen, so daß der Nettoertrag noch viel mehr, als um $2^1/_2$ M. zurückgegangen ist.

Präsident v. Levetzow: Der Herr Abgeordnete beschäftigt sich mit einer von ihm gewünschten Erweiterung der Vorlage. Ich möchte ihn doch bitten, nicht zu weit auf Vorschläge, die über die Vorlage hinausgehen, einzugehen.

Abg. v. Stumm: Ich glaube doch, daß ich mich von dem Gegenstande nicht zu weit entferne, wenn es auch vielleicht eine Viertelstunde mehr kosten mag. Redner verbreitet sich dann noch ausführlicher über die Nothwendigkeit eines Quebracho-Zolles. Es ist ja, bemerkt er weiter, nur natürlich, daß sich die Lederfabrikanten gegen einen solchen Zoll erklären. Aber am Rhein sind doch viele Gerbereien, die die Erhaltung unserer Eichenlohe wünschen. Auch im Publikum giebt es Viele, die ein Interesse daran haben, lieber ein paar Pfennige mehr zu bezahlen, als Stiefel mit schlechtem Leder zu erhalten. Im vorigen Jahre hat die Agrarkommission des Abgeordnetenhauses einstimmig den Quebracho-Zoll empfohlen.

Abg. Buddeberg (freis. Volksp.): Ich muß mich mit aller Entschiedenheit gegen einen Quebracho-Zoll aussprechen, denn die gesamte Lederindustrie würde dadurch schwere Nachtheile erleiden, denen keinerlei gleichartige Vortheile gegenüberstehen. Was die Vorlage anlangt, so freut es mich ja, daß keine agrarischen Sonderinteressen dabei obgewaltet haben sollen, aber die Zollerhöhungen, welche sie vorschlägt, sind doch erheblicher, als der Herr Staatssekretär sie darstellt. Was zunächst den Aether anlangt, so tritt dessen Verwendung zu Genußzwecken weit zurück hinter der Verwendung zu technischen Zwecken und ich kann deshalb für diese Position nicht stimmen. Was den Punkt 2 der Vorlage, Bau- und Nutzholz anlangt, so bitte ich Sie auch diesen abzulehnen. Schon jetzt ist die Begünstigung der Ganzindustrie, der Sägemühlen, nicht groß, denn man erlaubt es ihnen ja nicht einmal, an Bauunternehmer zu verkaufen, weil dadurch die Binnenindustrie des Zollschutzes verlustig gehe. Wenn jetzt noch darüber hinaus dem Bundesrathe die Befugniß gegeben wird, wegen „Mißbrauchs" die Zollfreiheit ganz aufzuheben, so vernichten Sie damit eine blühende Industrie. Mit der Verdreifachung des Zolles auf Baumwollensamenöl schädigen Sie vor Allem die armen Leute, für die dieses Oel das billigste Speiseöl ist. Ich bitte Sie deshalb, auch in diesem Punkte die Vorlage abzulehnen.

Abg. Graf Kanitz (kons.): Ich kann an dieser Vorlage nur bedauern, daß sie nicht umfangreicher ist (Heiterkeit), denn das Schutzbedürfniß unserer Industrie und der Landwirthschaft ist ein viel allgemeineres. Leider ist ja aber die Möglichkeit, an unserm Tarif zu ändern, durch die Handelsverträge stark eingeschränkt worden. Auf das Ausland brauchten wir bei unseren Zollerhöhungen keine Rücksicht zu nehmen, und ich sehe es überhaupt nicht ein, weshalb gerade wir es immer sein sollen, die das thun. Auch andere Länder nehmen ja auf uns keine Rücksicht. Italien hat erst neuerdings seine Zuckerzölle erhöht, und Rußland seine Zölle auf Baumwollgarne; beide Länder waren so vorsichtig, sich das vorzubehalten. Was die Vorlage anlangt, so sind wir mit der Zollerhöhung auf Baumwollsamenöl durchaus einverstanden; die Margarinefabrikanten sagen freilich, Nordamerika werde zu Repressalien greifen. Davor habe ich keine Angst, mache aber dabei darauf aufmerksam, daß Amerika das Baumwollsamenöl künstlich zum Lande hinausdrängt; um so mehr thun wir Recht daran, einen angemessenen Zoll auf diesen Artikel zu legen. Ich möchte mich heute auf die Margarinefrage nicht näher einlassen, denn es ist mir bekannt, daß die Regierung augenblicklich ein Margarinegesetz ausarbeitet, und diesem Entwurf möchte ich nicht vorgreifen. Das muß ich aber sagen, die Naturbutter bedarf des Schutzes. Schlimm ist es, daß bei der Einfuhr Natur- und Kunstbutter nicht gesondert tarifirt werden, das Schlimmste aber ist, daß auch bei der Ausfuhr Beides nicht getrennt wird, so daß der Ausländer nicht weiß, ob er deutsche Naturbutter empfängt oder Kunstbutter. Es muß bei Ein- und Ausfuhr eine strenge Scheidung zwischen beiden stattfinden, und ich behalte mir für die zweite Lesung einen entsprechenden Antrag vor. Redner befürwortet dann, gleich dem Abg. von Stumm, einen Zoll auf Quabracho-Holz. Die kleineren Lohgerbereien seien, wenn nichts für sie geschehe, rettungslos dem Untergange preisgegeben.

Staatssekretär von Marschall: Der Herr Vorredner hat behauptet, unser Export von Baumwollgarn und von Rohbaumwolle nach Rußland sei durch die dortigen Zollerhöhungen geschädigt worden. Das ist nicht richtig, soweit es zunächst die Baumwollgarne anlangt, denn unser Exportinteresse daran nach Rußland war überhaupt nur ein geringes. Und was die Rohbaumwolle betrifft, so ist unser Export davon nach Rußland vielmehr schon dadurch geschädigt worden, daß in den 80er Jahren Rußland einen Differentialzoll auf Einfuhren zu Lande und zur See auf Rohbaumwolle einführte. Bei den Handelsvertragsverhandlungen mit Rußland ging nun unser Bestreben dahin, diesen Differentialzoll wieder zu beseitigen und für unseren Export nach Rußland zu Lande denselben (niedrigeren) Satz zu erlangen, wie für den See-Import Rußlands. Und das ist uns gelungen. Eine Zollherabsetzung überhaupt auf Baumwolle von Rußland zu erlangen, haben wir allerdings nicht durchsetzen können. Aber das ist auch kein großer Nachtheil, da Rußland ja doch nur $^1/_5$ seines Bedarfs produzirt und $^4/_5$ importiren muß. Für uns bleibt die Hauptsache, daß wir mit allen andern Ländern bei der Einfuhr von Baumwolle gleich gestellt wurden, und das haben wir durch Beseitigung des Differentialzolles erreicht.

Abg. Broekmann (Zentrum) tritt gleich den Abgg. v. Stumm und Graf Kanitz lebhaft zu Gunsten eines Zolles auf Quebrachoholz ein. Vor allen Dingen im Interesse der Kleinbetriebe, welche meist mit Lohe gerbten, während die Großbetriebe sich vorwiegend des Quebrachoholzes als Gerbstoff bedienten.

Abg. Möller (natl.): Ich begrüße die Vorlage als eine gute, weil sie so manche nothwendige Korrektur bestehender Zolltarif-Verhältnisse bringt. Ich wünschte nur, daß die Regierung nicht immer so lange mit einer solchen Vorlage warten ließe. Was die russischen Zölle auf Baumwollgarne anlangt, so muß ich Herrn Grafen Kanitz, ganz in Uebereinstimmung mit dem Herrn Staatssekretär erklären, daß wir auf die russischen Zölle auf diese Garne schon lange gar kein Gewicht gelegt und daran schon lange gar kein Interesse haben. Jedenfalls haben ganze Industrien großen Vortheil von dem russischen Handelsvertrage, während die Landwirthschaft keinen Schaden davon hat. Redner bekämpft sodann das Verlangen nach einem Quebracho-Zoll, sowie die Erhöhung der Zölle auf Baumwollsamenöl und auf künstlichen Honig, befürwortet dagegen den Zoll auf Kakaoöl.

Staatssekretär Graf Posadowsky betont nochmals, die Vorlage habe gar keinen finanziellen Zweck, sondern nur technische Zwecke zu Gunsten der betheiligten Industrien, und geht dann noch auf die gegen Einzelheiten der Vorlage laut gewordenen Einwände der Abgg. Buddeberg und Möller ein.

Was den Quebracho-Zoll betrifft, so handelt es sich dabei um eine Zolltariffrage und um eine wirthschaftliche Frage. Der Reichstag könnte ja allerdings bei Gelegenheit einer Zolltarifnovelle einen Quebracho-Zoll beschließen. Aber was wäre die praktische Folge davon bei unseren internationalen Beziehungen, welche gegenüber einigen meistinteressirten Staaten diesen Zoll ausschließen? Es wäre ja allerdings möglich, mit jenen Staaten Verhandlungen über Zulassung des Quebracho-Zolles anzuknüpfen. Aber damit allein würde doch wohl den Herren Broekmann und v. Stumm nicht gedient sein. Es kommt doch da die wirthschaftliche Frage in Betracht. Wollten wir das Quebracho ausschließen, so würden die Produktionskosten für 100 Kilo Leder um 20 Mark steigen. Und wie würde das wirken auf unseren Export und auf unseren Schuhwaarenbedarf?! Statt einer stärkeren Entwickelung unserer heimischen Lederindustrie würden wir dann sogar einen stärkeren Import aus dem Auslande an Lederwaaren ins Land ziehen. Unsere Schälwaldungen würden davon also keinerlei Nutzen haben. Ich habe Ihnen das nicht verschweigen wollen. Die Regierungen werden jedenfalls zunächst abwarten, wie sich der Reichstag zu dieser Frage stellt, und erst dann eventuell in eine nähere Prüfung derselben eintreten.

Abg. Wurm (Sozd.) spricht sich prinzipiell gegen Schutzzollerhöhungen aus und so besonders gegen solche auf künstlichen Honig, sowie auf Baumwollsamenöl. Diese Zollerhöhung, durch welche man nur die Margarine vertheuern wolle, sei nichts Anderes, als ein versteckter Angriff auf den Geldbeutel der kleinen Leute. Auch den Quebracho-Zoll bekämpft Redner lebhaft.

Abg. Kroeber (südd. Volksp.) spricht sich, im Sinne des Abg. Buddeberg und im Interesse der Sägereien an der Grenze, gegen die Bestimmung aus, wonach die Zollfreiheit für Bau- und Nutzholz nur auf den Bedarf für häusliche Zwecke und für handwerksmäßige Betriebe beschränkt werden soll.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Morgen: Schwerinstag. Zunächst die Anträge des Zentrums und der Konservativen auf Abänderung der Gewerbeordnung.

Schluß $5^3/_4$ Uhr.

E. L. Berlin, 22. Januar.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

4. Plenar-Sitzung vom 22. Januar, 11 Uhr.

Am Ministertische: Fürst Hohenlohe, Frhr. v. Marschall, Dr. Miquel, Thielen, Dr. von Bötticher, Frhr. v. Hammerstein, v. Köller.

Die erste Etatsberathung wird fortgesetzt.

Abg. Dr. Bachem (Ztr.): Der neuen Regierung gegenüber werden wir ebenso wie früher unsere Wünsche geltend machen. (Bravo! im Zentrum.) Erwünscht wäre, wenn die herrschende Unsicherheit endlich beendigt würde; das Dementi im „Reichs-Anzeiger" hat in dieser Richtung wohlthätig gewirkt, aber man sollte mit solchen Dementis im gegebenen Fall weniger sparsam sein. Von einer Steuerverminderung als Folge der Reform kann gar keine Rede sein. Es hat nur eine anderweite Vertheilung der Steuerlast stattgefunden. Aber die Steuerlast ist im Allgemeinen eine sehr drückende. (Sehr richtig!) Unsere Absicht bei der Steuerreform ging dahin, den Grundbesitz, städtischen wie ländlichen, zu entlasten, und wir stehen damit im Widerspruch zu den gestrigen Ausführungen des Finanzministers, der die volle Grund- und Gebäudesteuer als den Gemeinden zu Gute kommend bezeichnete. Heute ist der verschuldete Grundbesitz viel stärker besteuert, als der schuldenfreie und ich möchte den Minister bitten, eine Entlastung des Grundbesitzes herbeizuführen durch Zulassung höherer Zuschläge zur Einkommensteuer. In engem Zusammenhang mit der Steuerreform steht die von der Regierung übernommene Verpflichtung, ein neues Wahlgesetz zu schaffen, dessen Einbringung eine Ehrenpflicht für Herrn v. Köller, den neuen Minister des Innern, ist. Wir lehnen es ab, von hier aus einen Druck auf unsere Freunde im Reichstag auszuüben in der Steuerfrage. (Beifall im Zentrum.) Wir werden im Reiche festhalten an der Franckenstein'schen Klausel. Die wirthschaftliche Depression ist eine allgemeine, sie lastet besonders schwer auf der Landwirthschaft aber auch auf dem Handwerk. Das Defizit im Etat bedeutet keine Verschlechterung unserer Vermögenslage. Eine Heranziehung der kleinen Einkommen zur Steuer billigen wir nicht und warnen vor diesem Versuch, denn derselbe würde sofort zur Folge haben, daß die Einkommen über 10 000 Mark ebenfalls zur höheren Besteuerung vorgeschlagen werden. Eine Konvertirung der 4prozentigen Konsols ist zur Zeit wegen der tiefgreifenden Wirkungen nicht zu empfehlen. Zur Tüchtigkeit des Herrn Finanzministers habe ich das Vertrauen, daß er die Finanzen in Preußen und im Reiche dauernd regeln wird ohne neue Steuern. (Heiterkeit.) Wir wollen ihm in diesem Bestreben willig folgen. (Große Heiterkeit.) Nothwendige Ausgaben werden wir nicht versagen, am allerwenigsten für die nothleidende Landwirthschaft. (Bravo!) Wir haben lange Jahre für Handel und Verkehr mehr ausgegeben, als für die Landwirthschaft, so daß wir jetzt einmal das Verhältniß umkehren können. Den Kleinbahnbau können wir nicht allein für den östlichen Theil der Monarchie billigen, sondern verlangen gleiche Berücksichtigung auch für den Westen, wo die Landwirthschaft ebenso darniederliegt, wie im Osten. — Redner kommt dann auf die besonderen Wünsche des Zentrums (Große Unruhe!) und verlangt, daß man ihn ruhig anhört. Im Kultusetat werden für evangelische Geistliche 320 000 Mark mehr, für katholische Geistliche nur 6500 Mark mehr eingestellt. (Zuruf: Nach dem Bedürfniß!) Als die evangelische Kirche die Ablösung der Stolgebühren als Bedürfniß bezeichnete, haben wir die Summe bewilligt. Zu dem Minister haben wir volles Vertrauen, nicht aber zu seinen Räthen, von denen wir bezweifeln, daß sie nach seinem Willen arbeiten; wir müssen eine katholische Abtheilung verlangen (Hört, hört!), die sicher nur im Sinne des konfessionellen Friedens arbeiten würde. Die Katholiken werden stets dem Rufe ihres Königs folgen, wie sie dies im Jahre 1848 gethan haben. Den Kampf um die Parität werden wir nicht aufgeben. (Beifall.)

Reichskanzler Fürst Hohenlohe: Der Herr Vorredner hat im Eingang seiner Rede über die Gerüchte gesprochen, welche über die Ministerwechsel im Gange seien und sein Bedauern ausgedrückt, daß diesen Gerüchten nicht entschiedener entgegengetreten würde. Es ist sehr schwer, das bei den zahlreichen Gerüchten stets zu thun. Aber um dem Wunsche des Vorredners einigermaßen zu entsprechen, will ich das Wort ergreifen, um meine Ansicht darüber darzulegen. Ich habe mich zunächst gegen einige Aeußerungen des Abg. Richter in der gestrigen Sitzung zu wenden. Der Vizepräsident des Staatsministeriums hat bereits gestern darauf geantwortet, ich halte mich doch aber für verpflichtet, einige Bemerkungen zu machen, umsomehr, als der geehrte Herr Abgeordnete mir eine mehr ornamentale Stellung angewiesen hat. (Heiterkeit.) Der Abg. Richter hat sich beschwert über den Mangel an Solidarität im Ministerium; der Herr Vizepräsident hat bereits gestern darauf geantwortet. Ich habe dazu zu bemerken, daß allerdings bei Uebernahme meines Amtes nicht parlamentarisch und konstitutionell verfahren ist, indessen haben Besprechungen bewiesen, daß keine Meinungsverschiedenheit im Ministerium vorhanden sei. Seitdem glaube ich nicht, daß die Regierung Anlaß zu der Annahme gegeben hat, daß Meinungsverschiedenheiten vorhanden sind. Allerdings können ja in einem Kollegium nicht alle Mitglieder derselben Ansicht sein, aber wir bemühen uns, in den Berathungen des Staatsministeriums die Meinungsverschiedenheiten auszugleichen. Herr Richter hat auch von Gerüchten über Ministerwechsel gesprochen und von der Unsicherheit der Zustände. Solche Gerüchte bestehen in der That und wie entstehen sie? Ich will Ihnen meine Ansicht darüber sagen. Es giebt in Preußen zahlreiche Staatsmänner oder solche, die sich dafür halten. (Heiterkeit.) Diese haben gute Freunde; sie wünschen, daß ihr Freund an irgend eine Stelle käme, die sie als für ihn geeignet ansehen, wie das englische Wort sagt: the right man on the right place. Geschieht das nicht, so sind sie gekränkt. Diese Freunde gehen dann zu einem befreundeten Journalisten, den hat ja Jeder (Heiterkeit) und sagen dann: mein Freund, der Staatsmann so und so (Heiterkeit) wünscht an die Stelle zu kommen. Sie sagen, der betreffende Staatsmann wird Minister oder auch Botschafter. Sie hoffen dabei, daß diese Nachricht von maßgebender Stelle gelesen wird und sie könnte Einfluß üben. Der Journalist läßt die Nachricht drucken, denn etwas Sensationelleres als die Abschlachtung eines Ministers giebt es nicht. Mir stehen aus eigener Thätigkeit zahlreiche Erfahrungen auf diesem Gebiete zu Gebote. Als baierischer Ministerpräsident bin ich durch ein ehrendes Mißtrauensvotum der baierischen Kammer beseitigt worden, aber anders war es in Paris. Der Pariser Posten ist ein sehr gesuchter und ich hatte zahlreiche Konkurrenten und diese verbreiteten in der Presse: Fürst Hohenlohe sei müde und würde demnächst abgehen. (Heiterkeit.) Dies war vor 20 Jahren. Auch in meiner Straßburger Thätigkeit machte ich die gleiche Erfahrung; es vergingen keine 6 Monate, ohne daß die Nachricht in einem Blatte stand, ich sei amtsmüde; das beste, was man thun kann, ist, diese Dinge an sich ablaufen zu lassen, wie die Tropfen vom Regenmantel. (Sehr richtig.) Allerdings, eine ernste Seite haben solche Gerüchte, sie erzeugen viel Beunruhigung und darum sollten wir uns zusammen thun in dem Entschlusse, diese Gerüchte ganz unbeachtet zu lassen, dem Vaterlande werden wir damit einen großen Dienst erweisen. (Beifall.)

Abg. v. Schalscha (Ztr.): Die Steuereinschätzung wird nach ganz verkehrten Grundsätzen vorgenommen und hat große Verbitterung hervorgerufen, namentlich in den Kreisen der Landwirthschaft, wo auf die herrschende Depression nicht die geringste Rücksicht genommen wird. Durch die Handelsverträge hat der Nationalwohlstand sich um wenigstens 25 Milliarden vermindert. (Abg. Rickert ruft: Wie haben Sie denn das berechnet?) Ich mache die Augen auf, wenn ich mir die Güter ansehe und schließe sie nicht zu, wie die Herren von der Goldwährung. Man sagt, die Vermögensverhältnisse hätten sich nur verschoben; das ist die gleiche Verschiebung, wie man dem Fuchse das Fell abzieht. (Heiterkeit.) Die Verarmung ergreift immer weitere Kreise. Bei einer Konvertirung 4prozentiger Konsols treffen wir weite Kreise der Bevölkerung. Die Einkommensteuer kann kaum noch schärfer angespannt werden gegenüber der Landwirthschaft, die im letzten Jahre um 250 Mill. weiter verschuldet ist. Was die Thronrede zur Abhülfe vorschlägt, reicht nicht aus; wer weiß, wie wenige Landwirthe die Wirkungen dieser Maßnahmen erleben; die Landwirthschaft braucht schnelle und durchgreifende Hülfe. (Sehr richtig!) Die fortschreitende Verschuldung des Grundbesitzes ist eine von dem Willen des Grundbesitzers unabhängige Thatsache, die nach meiner Ueberzeugung — die ich nach längerem Nachdenken gewonnen habe — zusammenhängt mit den Valuten-Verhältnissen. Unter den obwaltenden Verhältnissen kann nur der Antrag Kanitz helfen; er schafft sofort Abhülfe und bildet doch kein Staatsmonopol. Wenn der Herr Minister diesen Weg betritt, dann wird ihm der Dank des Hauses nicht fehlen. Minister werden ist ein Glück; Minister bleiben — manchmal nicht! —

Abg. Rickert (fr. Vg.): Nach den Worten des Ministerpräsidenten wissen wir nun, wer die Staatsmänner sind, von denen die Krisengerüchte herrühren. Nicht die freisinnige Presse ist es, welche zuerst die Nachricht von der Erschütterung der drei Säulen Caprivischer Politik, v. Bötticher, v. Marschall, v. Berlepsch brachte. Aber im Volke versteht man nicht, wie es möglich war, daß ein Mann, wie der Graf Caprivi, so schnell sein Amt niederlegen mußte; das erzeugt das Gefühl der Unsicherheit. Wir werden jedes Ministerium bekämpfen, das etwa den Zedlitzschen Schulgesetzentwurf wieder aufleben ließe. Die Herren vom Zentrum steuern darauf los, daß wir eine evangelische, eine katholische, eine jüdische Abtheilung im Kultusministerium bekommen. (Heiterkeit.) Die Versicherung der Königstreue durch den Zentrums-Redner war völlig unverständlich. Der Finanzminister gefiel mir besser als früher; er sagte: Es geht auch so! Und es wird auch so gehen! — Man wird sich im Reiche etwas einschränken müssen. Außerdem lassen sich für die nächsten Monate Mehr-Einnahmen an Zöllen und Verbrauchssteuern mit ziemlicher Sicherheit im Reiche voraussehen. Wir werden von der Tabaksteuer abstehen können und den besonderen Schutzzollbestrebungen der Süddeutschen nicht nachgeben brauchen. In dem gegenwärtigen Uebergangsstadium der Steuerpolitik sollten wir uns zunächst abwartend verhalten. Ueber erhöhte Matrikularbeiträge können sich die Einzelstaaten nicht beschweren, nachdem sie über 600 Millionen vom Reiche an Ueberschüssen empfangen haben. Verlangt der Finanzminister 20 Millionen für Schulzwecke, so würden wir diese Forderung anerkennen und Zuschläge zur Einkommensteuer bewilligen. Warum zögert der Minister mit der Konvertirung der 4prozentigen Konsols? Man kann der Landwirthschaft ja gar keine bessere Gelegenheit zu billigen Hypotheken verschaffen und macht dabei eine bedeutende Zins-Ersparniß. Zunächst empfiehlt sich eine Ermäßigung des Zinssatzes auf $3^1/_2$ Prozent; eine sofortige Herabsetzung auf 3 Prozent wäre gewagt. Ueber die Wirkung der Handelsverträge kann heute noch Niemand etwas Sicheres wissen. Woher Graf Limburg seine Nachrichten hat, weiß ich nicht. Ohne den russischen Handelsvertrag wären schwere Verwickelungen zu befürchten gewesen. (Rufe: Nein!) Das haben erfahrene Staatsmänner anerkannt. (Rufe: Freisinnige!) Die Klagen der Landwirthschaft sind gefährlich; sie schädigen den landwirthschaftlichen Kredit. Den Antrag Kanitz hat ein nationalliberaler Parteiführer mit Recht als gemeingefährlich bezeichnet; das sind unerfüllbare Probleme. Es wäre interessant zu erfahren, wie die Regierung zu dem Antrage Kanitz steht. Das wäre eine illoyale Handlung gegen Rußland, wenn die Regierung jetzt dem Antrage Kanitz zustimmte, der nur Wasser auf die Mühlen der Sozialdemokratie führt. Der Graf Caprivi ist dem Ansturm der Agrarier zum Opfer gefallen; die Regierung wird gut thun, diesen Forderungen gegenüber sobald wie möglich klar Stellung zu nehmen.

Finanzminister Dr. Miquel: Erklärungen über Anträge, die vor den Reichstag gehören, hier abzugeben, ist nicht meine Aufgabe. Kommt der Antrag Kanitz vor den Reichstag, so wird eine klare Antwort nicht ausbleiben. Die General-Debatte zeigt wieder das alte Bild: von allen Seiten neue Forderungen, aber keine Mehrbewilligungen. Es ist ja das alte Verfahren der freisinnigen Partei, daß sie gegen alle positiven Vorschläge stimmen, sich aber nachher deren positive Arbeit zu Nutze machen; jetzt wird die Sache sich vielleicht ändern. Die Herren von der Opposition werden vor dem Lande die Folgen ihres Verhaltens zu tragen haben, wenn die Verhältnisse sich verschlechtern. (Sehr richtig!) Der Finanzminister macht auch keinen Unterschied zwischen katholischen und evangelischen Angelegenheiten, für ihn entscheidet das Bedürfniß. Die Konvertirungsfrage ist zur Entscheidung noch nicht reif; in dem Moment, wo man sich in diesen Dingen entscheidet, muß man auch handeln. (Sehr richtig!) Die Regierung hat in dieser Angelegenheit noch keine Stellung genommen, folglich auch ich nicht. (Heiterkeit.) Wenn die Konvertirung beliebt werden sollte, so würde ich allerdings zunächst die Ermäßigung auf $3^1/_2$ Prozent empfehlen. — Redner empfiehlt dann dringend die Tabaksteuer im Reiche, die dem Tabakbauer Arbeit gebe, an der es ihm so sehr fehlt. — Fehlgriffe bei der Steuer-Einschätzung beruhen nicht auf den ministeriellen Instruktionen; ich bin bereit, allen berechtigten Beschwerden Abhülfe zu schaffen, namentlich auch bezüglich der Landwirthschaft. Es ist in der Steuerbewilligung jetzt am Reiche, den Vortritt zu nehmen, nachdem die Einzelstaaten für die vom Reiche beschlossenen Mehrausgaben eingetreten sind. Für Preußen ist diese Last zwar erträglich, aber sie bleibt ein schwerer Nachtheil für die gesamten Interessen des Reiches. (Bravo!)

Abg. Frhr. v. Erffa-Wernburg (kons.): Es ist unbegreiflich, wie Herr Richter angesichts der Anerkennung des landwirthschaftlichen Nothstandes in der Thronrede noch von agrarischer Begehrlichkeit reden kann. Das Zentrum hat nun Worte genug für die Landwirthschaft gehabt, wir möchten nun endlich einmal von dieser Fraktion Thaten sehen. Die Klagen über Imparität halten wir für unbegründet; ginge es nach dem Zentrum, so würde es die Parität wahrscheinlich so gestalten, daß für die Evangelischen kein Raum mehr bliebe. — Redner schildert den Nothstand der Landwirthschaft. Bei der Zucker-Industrie müssen die rein landwirthschaftlichen Fabriken bevorzugt werden gegen die rein industriellen Institute. Wenn für die Landwirthschaft etwas geschehen soll, so muß es schnell geschehen; eine Zucker-Vorlage im Frühjahr wäre schon verspätet. Namentlich muß die Regierung die deutschen Zucker-Interessen gegen Amerika energischer vertreten. (Sehr richtig!) Die vorgebrachten Bedenken gegen den Antrag Kanitz überzeugen uns nicht. Er soll sozialdemokratisch sein; nun, dann stimmen hoffentlich die Sozialdemokraten für den Antrag. (Heiterkeit rechts.) Warum sträuben sich die Herren denn immer gegen das Getreide-Monopol des Staates? Wir haben ja doch thatsächlich ein Verkaufsmonopol von Privaten. Jedenfalls sollte die Regierung dafür sorgen, daß auch der Konsument von den unerhört billigen Getreidepreisen Vortheil hat. Man sollte sich übrigens in Preußen nicht so viel Mühe geben, die verfahrene Reichsmaschine flott zu machen. Ist wirklich Noth vorhanden, so wird die konservative Partei Preußens stets zu jeder Leistung bereit sein. (Bravo! rechts.)

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 11 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Schluß 4 Uhr.

Deutschland.

△ Berlin, 22. Januar. Bei dem Kaiser und der Kaiserin findet morgen Abend $7^1/_2$ Uhr im Rittersaal des königlichen Schlosses Defilirkour statt.

Die Kaiserin Friedrich empfing heute das Präsidium des Hauses der Abgeordneten.

Die Budgetkommission des Reichstages setzte heute die Berathung des Militäretats fort. Eine Revision der gesetzlichen Bestimmungen über die Entschädigung von Flurschäden wird angeregt und regierungsseitig zugesagt. Weiter wurde auf eine Anfrage des Abg. Dr. Schädler (Ztr.) mitgetheilt, daß die Verhandlungen über die Neuorganisation der Oberfeuerwerkerschule noch nicht abgeschlossen sind. Abstriche werden heute nirgends gemacht.

— Auf einem Festmahl, das die nationalliberale Partei am Sonntag veranstaltet hatte, um nachträglich den 70. Geburtstag ihrer Mitglieder v. Hobrecht und Günther zu begehen, theilte Geheimrath Planck, Mitglied der Kommission für Ausarbeitung des Bürgerlichen Gesetzbuches, mit, daß die Kommission in diesem Jahre ihre Arbeit beendigen werde, so daß das Werk im nächsten Jahre dem Reichstag zugehen könne.

** Die Meldungen aus Athen lassen trotz aller Beschwichtigungsfloskeln deutlich erkennen, daß Griechenland sich in einer kritischen Lage befindet. Zu der Finanznoth ist die Noth der Landwirthschaft hinzugetreten; in den Städten, auf dem platten Land herrscht Mangel an den unentbehrlichsten Lebensbedürfnissen, und die Erregung wächst mit der Erkenntniß, daß die Parteien in der Kammer für alles andere eher Sinn haben, als für die Interessen des Gemeinwohls. Den Ursprung der jetzigen Wirthschaftskrise bildet die Unverkäuflichkeit der Korinthenernte.

und die zur Abhülfe der aus dieser Zwangslage entstehenden Konsequenzen gemachten Vorschläge legen wohl Zeugniß ab für die Rathlosigkeit der herrschenden Parteien, aber nicht für ihre Fähigkeit, einen Ausweg aus der kritischen Lage zu finden. Den Athener Beschwichtigungstelegrammen läßt sich aus diesem Grunde nur ein bedingter Werth beimessen.

** Dem Abgeordnetenhause ist der Gesetzentwurf über die Errichtung einer Generalkommission für die Provinz Ostpreußen zugegangen. Nach demselben soll Ostpreußen von der Generalkommission zu Bromberg abgezweigt werden und eine besondere Generalkommission in Königsberg erhalten. Die Neuordnung wird nicht blos in Folge der Zunahme der Geschäfte der Generalkommission in Bromberg und namentlich für die Provinz Ostpreußen, sondern auch in Folge der zur Bewältigung dieser Arbeiten erforderlichen ausgedehnten Reisen der Beamten nothwendig. Die Zunahme der Geschäfte erklärt sich insbesondere durch das Gesetz über die Beförderung der Einrichtung von Rentengütern. In den drei Provinzen, für welche bisher die Generalkommission zu Bromberg zuständig ist, also Ost- und Westpreußen, sowie Posen, waren bis zum 1. Oktober 1894 im Ganzen bereits 2369 Rentengüter mit einem Areal von 25 419 Hektar endgültig begründet. Von den gegenwärtig anhängigen 1415 Rentengutsbildungen beträgt das noch aufzutheilende Areal in Ostpreußen 12 695 Hektar, in Westpreußen 36 495 Hektar und in Posen 25 810 Hektar. Die Bildung der neuen Generalkommission läßt sich ohne erhebliche finanzielle Mittel durchführen, da für dieselbe das Beamtenpersonal in der Mehrzahl bereits bei der Generalkommission zu Bromberg vorhanden ist und von hier abgezweigt wird. Obschon der zu errichtenden Generalkommission für eine längere Dauer voll ausreichender Arbeitsstoff zugetheilt werden kann und weitere Anträge in größerer Zahl auf Grund der bisherigen Erfahrungen in sicherer Aussicht stehen, so ist es doch zweckmäßig erschienen, für den in späterer Zeit eintretenden Fall einer wesentlichen Veränderung des Geschäftsumfanges schon jetzt dahin Fürsorge zu treffen, daß durch königliche Verordnung der Geschäftsbezirk der Generalkommission in Königsberg durch Zulegung von Gebietstheilen Westpreußens erweitert werden kann.

** Das Reichs-Versicherungsamt wird demnächst dem Reichskanzler seinen Geschäftsbericht über das Jahr 1894, in welchem sich auch die Hauptzahlen der vorläufigen Rechnungsergebnisse der Berufsgenossenschaften befinden werden, zugehen lassen.

** In der gestrigen Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses ist von den nationalliberalen Abgeordneten Dr. Sattler wieder die Frage der stärkeren Heranziehung der Post zu den Kosten der Eisenbahnen berührt worden. Der Staatshaushaltsetat für 1895—96 illustrirt das Verhältniß zwischen Post und Eisenbahn ziffermäßig. Im Etat der Eisenbahnverwaltung wird der für das nächste Jahr zu erwartende Ueberschuß auf 414,2 Millionen oder um 42,9 Millionen höher als für 1894—95 veranschlagt. Dabei wird bemerkt, daß die Einnahmen höher zu veranschlagen gewesen wären, wenn die Reichspost-Verwaltung die Leistungen der Eisenbahnverwaltung voll vergüten werde. Die Einnahmen für das Jahr 1893—94 würden sich letzteren Falls um rund 22 956 000 Mark höher gestellt haben. Hierbei sind die Ausgaben für Beförderung der Post wie folgt berechnet: Es sind zunächst die auf jedes Achskilometer aller Personenzüge, da in diesen die Postwagen befördert werden, durchschnittlich entfallenden Antheilsbeträge an den Gesamtbetriebsausgaben ermittelt. Von denselben sind jedoch vorweg die Kosten des Abfertigungsdienstes und der Erneuerung der Wagen abgesetzt, da die Post die Abfertigung selbst besorgt und die Eisenbahnpostwagen selbst stellt. Die Kosten für das Achskilometer sind gleich den doppelten Kosten für das Achskilometer in Güterzügen angenommen. Diesen Ausgaben für das Achskilometer in Personenzügen ist ein verhältnißmäßiger Betrag für die Verzinsung des Anlagekapitals (ausschließlich der Beschaffungskosten für Personen-, Gepäck- und Güterwagen) hinzugesetzt. Bei Zugrundelegung der im Betriebsjahre 1893—94 von Postwagen und Eisenbahnwagen für Postzwecke gefahrenen Achskilometer betragen die Betriebsausgaben für die Postbeförderung rund 28 922 000 Mark. Die sämtlichen von der Post an die Eisenbahnen gezahlten Vergütungen (einschließlich der Vergütung für Gestellung der Eisenbahnwagen zur Postbeförderung) beliefen sich dagegen auf nur rund 5 966 000 Mark. Es blieb also ein Betrag von rund 22 956 000 Mark ungedeckt.

— Im Laufe des letzten Jahres hatten vier nationalliberale Abgeordnete des Reichstags und Landtags ihr 70. Lebensjahr vollendet: Herr von Bennigsen, Dr. Hammacher, Minister Hobrecht und Landgerichtspräsident Günther in Naumburg. Die Geburtstage der beiden letzten Herren fallen in den Monat August, mitten in die parlamentarischen Ferien, und so war es bisher den Fraktionsfreunden nicht möglich gewesen, den beiden hochverehrten Parlamentariern in feierlicher und offizieller Form die Glückwünsche der Fraktionen und der Partei auszusprechen. Das ist gestern nachgeholt worden. Zwar gegen den Präsidenten Günther mußte in contumaciam verhandelt werden; er hatte sich jeder Feier entzogen und wird also erst nachträglich erfahren, mit welcher Dankbarkeit und Anerkennung seiner langjährigen, fleißigen, erfolgreichen Thätigkeit im Landtage und im Reichstage seine politischen Freunde gedacht haben. Staatsminister Hobrecht aber war erschienen, und der Verlauf des Festes war so erfreulich und harmonisch, daß seine Theilnahme ihn nicht gereut haben wird. In den glänzenden Festsälen des Savoy-Hotels hatten sich gegen hundert Abgeordnete versammelt. Zu dem trefflich bereiteten Mahle hatten eine Reihe der besten Parteiredner die geistige Begleitung übernommen; ihre Reden, zum Theil die wichtigsten politischen Fragen der Gegenwart berührend, waren im hohen Maße anregend und geistreich und hoben die Feier weit über den Durchschnitt derartiger politischer Festgelegenheiten hinaus. Der Abgeordnete Dr. Hammacher brachte das Hoch auf den Kaiser aus. Der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses, Geheimrath Dr. Graf, feierte in anmuthiger Form die beiden Jubilare, und pries es namentlich auch an Hobrecht, daß er nach seinem Ausscheiden aus seiner Ministerstellung nicht die Schaar der unzufriedenen Excellenzen vermehrt, sondern nach wie vor seine reichen Kenntnisse und Erfahrungen in den öffentlichen Dienst des Vaterlandes gestellt habe. Professor v. Marquardsen gedachte in geist- und humorreicher Rede der Ehrengäste, für die Baurath Hobrecht dankte, während Archivrath Dr. Sattler die Gattin und Tochter Hobrechts feierte. Den Glanzpunkt des Festes aber bildeten die Reden Hobrechts, Bennigsens und des blinden Geheimraths Dr. Planck, des Generalreferenten der Kommission für die zweite Lesung des Entwurfs eines bürgerlichen Gesetzbuches. Hobrecht wie Bennigsen gedachten des modernen Pessimismus, der die ganze Welt zu vergiften und ihr die Freude am Dasein zu rauben suche; sie erinnerten an die frühern Zustände in Deutschland, an das nach schweren Kämpfen glänzend Errungene, an die Unzerstörbarkeit dieser Errungenschaften, an denen auch die schlimmste Reaktion mit Erfolg nicht werde rütteln können. Es sei natürlich, daß auf die Zeit so großartiger Erfolge, die sich hauptsächlich um große Linien, um den staatsrechtlichen Ausbau des Hauses gedreht hätten, ein gewisser Rückschlag eingetreten sei; man müsse jetzt ins einzelne gehen, die großen, festgelegten Gesichtspunkte im kleinen durchführen und ausarbeiten; das bedeute aber noch lange nicht, daß nun ein trostloses Epigonenthum eingetreten sei. Mit voller Zuversicht und mit stolzem Vertrauen könne man in die Zukunft sehen. Ein Blick auf das Ausland belehre, daß man überall schlechtere politische und parlamentarische Verhältnisse habe, als man sie augenblicklich in Deutschland zu beklagen liebe, und namentlich auch die nationalliberale Partei könne mit Stolz von sich rühmen, daß sie in harmonischer, fester Zusammengehörigkeit, in festen patriotischen Zielen, in wohlerprobten tüchtigen Kämpfern, in besten Aussichten für die Zukunft von keiner andern politischen Partei übertroffen werde. Nicht mindern Beifall wie diese Ausführungen fanden die Mahnungen Plancks, der auf das große Gesetzgebungswerk hinwies, an dem ihm nunmehr schon seit 1874 mitzuarbeiten vergönnt sei, das unbedingt in diesem Jahre in der Kommission fertig abgeschlossen werde und das berufen sei, ein neues großes nationales Band für die deutsche Einheit abzugeben. Sicher würden auch an diesem gewaltigen Werk manche Einzelheiten und Fehler entdeckt werden, aber man möge, wenn die gesetzgeberische Verhandlung in Frage komme, sich doch immer vergegenwärtigen, daß alle solche Fehler und Mängel immer nur ganz nebensächlich seien gegenüber dem einen und durchschlagenden Gesichtspunkt, endlich einmal dieses große nationale Werk abzuschließen und in Kraft zu setzen. Ungetheilter Beifall folgte diesen Worten, denen wir in weitesten Kreisen gründliche Beachtung wünschen.

** Nach den statistischen Ermittelungen des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller belief sich die Roheisenproduktion des deutschen Reiches (einschließlich Luxemburgs) im Monat Dezember 1894 auf 498 223 To.; darunter Puddelroheisen und Spiegeleisen 146 217 To., Bessemerroheisen 38 145 To., Thomasroheisen 239 239 To., Gießereiroheisen 74 632 To. Die Produktion im Dezember 1893 betrug 448 641 To., im November 1894 481 909 To. Vom 1. Januar bis 31. Dezember wurden produzirt 5 559 322 To. gegen 4 953 148 To. im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Sprottau, 22. Januar. Aus Ohlau traf hier eine Kabinetsordre ein, wonach zum 1. Juli die dritte und vierte Schwadron des Husaren-Regiments von Schill von Strehlen hierher verlegt wird.

Dresden, 22. Januar. Der König begiebt sich Sonnabend Vormittag zur Theilnahme an der Feier anläßlich des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers nach Berlin.

München, 22. Januar. Die Mehreinnahmen der baierischen Staatsbahn für das Jahr 1894 betragen 1 850 975 Mark.

In der heutigen Sitzung des Hauptausschusses des baierischen Brauerbundes wurde die Gründung eines Landesverbandes zum Schutze gegen Verrufserklärungen beschlossen. Alle Anwesenden traten dem Verbande sofort bei.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 22. Januar. Die „Neue Freie Presse" veröffentlicht den Wortlaut zweier in Beantwortung des österreichisch-ungarischen Protestes gegen die bulgarische Accise und die Patentsteuer an die österreichisch-ungarische Regierung gerichteten Noten des Ministers des Auswärtigen Natschowitsch. Die erste derselben bezeichnet die Protestnote Oesterreich-Ungarns als höchst verderblich für Bulgarien und sucht nachzuweisen, daß die Accise, deren Annahme mehrere Großmächte bereits zugesagt hätten, Bulgarien von den finanziellen Nöthen zu befreien bezwecke und in ihrer letzten Wirkung nur die bulgarischen Konsumenten träfe. Die Nichtanwendung der bereits votirten und sanktionirten Gesetze wäre eine flagrante Gesetzwidrigkeit und würde das Gleichgewicht im Staatshaushalte gänzlich erschüttern. Die bulgarische Regierung bitte um die Zurückziehung des Protestes mit dem Ausdruck der Geneigtheit, bei dem abzuschließenden definitiven Handelsvertrage alle Konzessionen zu machen. Sie wäre im entgegengesetzten Falle genöthigt, einem anderen Ministerium den Platz zu räumen, welches jedoch nicht anders würde vorgehen können. Die zweite Note stellt fest, daß die Accise eine innere Abgabe und deren Charakter als solcher von der Mehrzahl der Mächte anerkannt sei. England und Belgien hätten der Einhebung der Accise ausdrücklich zugestimmt. Die Regierung stehe vor einem fait accompli, die österreichisch-ungarische Regierung solle sich deshalb dabei begnügen, von der bulgarischen das Versprechen zu verlangen, daß sie die Zahl der besteuerten Artikel, sowie den Betrag der Steuer nicht erhöhen werde. Den Protest Oesterreich-Ungarns gegen die Patentsteuer nennt die Note geradezu eine Kriegserklärung, da die von der Sobranje vorgenommenen Abänderungen so unbedeutend seien, daß sie eine nachträgliche Ablehnung seitens Oesterreich-Ungarns nicht rechtfertigten. Die Note nennt die Haltung Oesterreich-Ungarns chikanös und höchst befremdend, welche nur Rußland zu Gute kommen könne. — Die „Neue Freie Presse" meldet zugleich aus Sofia: Gegen die Accise macht sich eine starke Opposition im Lande immer mehr bemerkbar.

Wien, 22. Januar. In einer gestern hier abgehaltenen Versammlung von Arbeitslosen kam es zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen Sozialdemokraten und den sogenannten Unabhängigen, unter welchem Namen zumeist anarchistische Elemente sich sammeln. Die Unabhängigen erklärten, man müsse auf die Straße hinaus. Der Sozialdemokrat Ingwer erwiderte, die Unabhängigen seien feige, sie hätten nicht einmal den Muth, zu sagen, was sie wollen. „Darum, fuhr er fort, verachten wir Euch, Ihr herrschaftslosen Sozialisten, die Ihr die Anarchie im Kopfe habt, bei den Wahlen aber für die Christlich-Sozialen eintretet." Er schloß mit dem Ruf: „Nieder mit der Anarchie", dem stürmischer Beifall folgte.

Frankreich.

Paris, 21. Januar. In politischen Kreisen glaubt man, daß nur finanzielle Fragen das Scheitern einer Kabinetsbildung durch Bourgeois herbeiführten. Vielfach wird die Ansicht ausgesprochen, Bourgeois hätte ein Kabinet ohne Poincaré und Cavaignac bilden können. Der Präsident Felix Faure wird morgen eine Persönlichkeit berufen, die er mit der Kabinetsbildung betrauen wird.

Paris, 21. Januar. Nach hier vorliegenden Nachrichten aus Buenos-Ayres soll der Rücktritt des Präsidenten Saenz Pena mit Sicherheit für morgen zu erwarten sein.

Italien.

Rom, 21. Januar. Die „Tribuna" und die „Riforma" sagen bei Besprechung des Schlusses der Kammersession, daß in dem Gedankengange der Regierung das Dekret über den Sessionsschluß als logische Konsequenz der vorhergegangenen Vertagung angesehen werde, deshalb sei demselben auch kein Bericht des Ministerraths vorangegangen. — Die „Tribuna" fügt hinzu, daß Italien thatsächlich, wenn auch nicht offiziell in die Wahlkampagne trete. Der „Diritto" bezeichnet das Dekret als Einleitung zu den allgemeinen Wahlen und bestätigt, daß die Regierung hiermit einen Schritt ins Ungewisse thue. Die übrigen Blätter beschränken sich auf die Wiedergabe des Dekretes.

Rom, 22. Januar. Bei Besprechung des Dekretes betreffend den Schluß der Parlamentssession schreibt der „Popolo Romano", bei der Wahlkampagne werde es sich nicht, wie einzelne Blätter der Oppositionspartei behaupten, um einen Kampf für oder gegen den Minister-Präsidenten Crispi handeln, sondern um solchen für oder wider das Ministerium, an dessen Spitze Crispi steht, das den Staatskredit gehoben, das Budget wiederhergestellt, den Frieden und die Ruhe auf Sizilien und Massa Carrara gesichert, das Ansehen und die Würde des italienischen Namens im Auslande wiederhergestellt habe. — Der „Don Chisciotte" sagt, der Wahlkampf werde für oder gegen Crispi entbrennen. — Der „Messaggero" bestätigt, daß die allgemeinen Wahlen am 28. April, die Stichwahlen am 5. Mai stattfinden würden.

Bulgarien.

Sofia, 22. Januar. Die Verhandlungen zwischen Oesterreich und Bulgarien wegen des neuen Accisegesetzes dauern fort. Die bulgarische Regierung ist fest entschlossen, falls Oesterreich nicht nachgiebt, es auf einen Zollkrieg ankommen zu lassen.

Amerika.

Newyork, 21. Januar. Die durch den Streik der Straßenbahnbeamten in Brooklyn geschaffene Lage wird immer ernster. Die Streikenden zertrümmerten einige Wagen und es kam mehrfach zu Zusammenstößen zwischen ihnen und der bewaffneten Macht. Dabei wurden eine große Zahl Männer, Frauen und Kinder zu Boden gerissen, einige wurden durch Bajonetstiche verwundet, auch mehrere Soldaten erlitten Verletzungen. Vor den Zugängen zu den Stallungen wurden Kanonen aufgefahren. Die Bevölkerung begünstigt die Streikenden und liefert ihnen Geld und Lebensmittel. Gegen Abend wandte sich die Menge wiederum gegen einen Wagen; eine Truppenabtheilung gab Feuer. Die Zahl der Todten und Verwundeten ist noch nicht bekannt.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 23. Januar. Am Sonnabend, den 26. d. M., als am Vorabend des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers, wird wie alljährlich großer Zapfenstreich und am Morgen des 27. Reveille stattfinden. Sonntag Mittag wird auf dem Königsplatz oder bei ungünstigem Wetter im Exerzierschuppen neben der Hauptwache große Paroleausgabe abgehalten. Die Festlichkeiten für die Mannschaften der Garnison finden theils am Freitag, theils am Montag in verschiedenen Lokalen statt.

— (Personalveränderungen im Bereiche des 2. Armeekorps.) Zachariae, Sekondelieutenant von der Infanterie 2. Aufgebots des Landwehrbezirks Stralsund; Klütz, Sekondelieutenant von der Feldartillerie 2. Aufgebots des Landwehrbezirks Naugard, — der Abschied bewilligt. Neitzel, Zahlmeister-Aspirant, zum Zahlmeister beim 2. Armeekorps ernannt.

— Die Provinzial-Versammlung des Allgemeinen deutschen Jagdschutzvereins (Pommern) findet am Sonnabend, den 16. Februar, Nachmittags 3 Uhr, im Hotel zur goldenen Traube in Anklam statt.

Aus den Provinzen.

Stolp, 22. Januar. Ueber das Vermögen des Konditors Emil Redmann hierselbst ist das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter der Masse ist Kaufmann W. Zander. Anmeldefrist: 28. Februar.

Vermischte Nachrichten.

Sprottau, 22. Januar. Aus Imielin, Kreis Pleß, wird gemeldet, daß der dort stationirte Grenzbeamte in Folge einer Eifersuchtsscene seiner Gattin lebensgefährliche Messerstiche beibrachte und sich dann mit seinem Dienstgewehr erschoß.

Thorn, 22. Januar. Das aus Polen gemeldete Weichselhochwasser macht sich hier schon bemerkbar. Der völlige Ausbruch der Eisdecke steht nahe bevor. Der kommandirende General hat zur Beseitigung etwaiger Eisstopfungen ein Kommando des hiesigen Pionier-Bataillons und 8 Pontonhakets nebst Zubehör in Graudenz zur sofortigen Verwendung bereit gestellt.

Rostock, 22. Januar. In einem Tagelöhnerhause des Dorfes Peenhäuser ist in voriger Nacht die Decke eingestürzt, wodurch ein Kind getödtet, die Frau tödtlich und der Mann leichter verwundet wurden.

Wien, 22. Januar. Casimir von Dolinski, welcher vor einigen Tagen wegen seiner Frau mit einem Offizier ein Duell hatte und am Hals eine Schußwunde erhielt, ist heute gestorben.

Syracuse (Newyork), 19. Januar. Die Großjury hat den Faustkämpfer Fitzsimmons, der seinen Freund Con Riordan am 17. November v. J. in einem öffentlichen Wettkampfe erschlug, wegen Todtschlages in Anklagezustand gesetzt.

Versicherungswesen.

Angenehm berührt es uns, über die als solide bekannte Sächsische Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden — der größten Anstalt ihrer Branche — wieder Günstiges berichten zu können. Das erzielte vorjährige 22. Geschäftsresultat dieses angesehenen Instituts war hocherfreulich. Der Zugang an neuen Versicherungen aus allen Kreisen der Viehbesitzer war ein bedeutender und betrug das Versicherungs-Kapital Mark 27 487 393. Leider standen diesem auch enorme Viehverluste gegenüber. Nichtsdestoweniger wurden sämtliche berechtigte Schadenforderungen in voller statutarischer Höhe mit über Mark 718 000 prompt ausgezahlt und genießen dabei die Bankmitglieder den Vorzug fester billiger Prämien mit Ausschluß von jedem Nach- oder Zuschuß bei zinsfreien Ratenzahlungen. Der Reservefonds konnte auch vermehrt werden und betrat die völlig schuldenfreie Bank am 1. Januar 1895 mit einem für Schäden verfügbaren Nettobetrage von über 300 000 Mark ihr 23. Geschäftsjahr. Seit Bestehen der Anstalt hat dieselbe die enorme Summe von über 7 749 000 Mark an Schäden bezahlt. (Siehe heutiges Agenten-Gesuch im Inseratentheile.)

Schiffsnachrichten.

Louisville (Kentucky), 21. Januar. Auf dem gescheiterten Dampfer „State of Missouri" sind nur 6 Personen ertrunken.

Börsen-Berichte.

Posen, 22. Januar. Spiritus ohne loko Faß 50er 49,00, do. loko ohne Faß 70er 29,50. Matter. — Wetter: Schön.

Magdeburg, 22. Januar. Zuckerbericht. Kornzucker exkl. von 92 Prozent —,—, neue 9,50 bis 9,60, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 8,95—9,10, neue 9,00—9,15. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 6,30—6,95. Fest. Brod-Raffinade I. 21,00. Brod-Raffinade II. 20,75. Gem. Raffinade mit Faß 20,75 bis 21,50. Gemischte Melis I. mit Faß 20—20,25. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Januar 9,05 bez., 9,10 B., per Februar 9,05 G., 9,10 B., per März 9,12½ G., 9,15 B., per April-Mai —,—. Stetig.

Köln, 22. Januar, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen alter hiesiger loko —,—, do. neuer hiesiger 12,50, fremder loko 14,00. Roggen hiesiger loko 11,50, do. fremder 13,00. Hafer alter hiesiger loko —,—, do. neuer hiesiger 13,00, fremder 13,50. Rüböl loko 48,00, per Mai 46,40, per Oktober 46,40.

Hamburg, 22. Januar, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 76,75, per Mai 76,25, per September 75,75, per Dezember 74,25. — Behauptet.

Hamburg, 22. Januar, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Januar 9,05, per März 9,10, per Mai 9,22½, per August 9,55. Stetig.

Wien, 22. Januar. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 6,72 G., 6,74 B., per Mai-Juni 6,82 G., 6,84 B. Roggen per Frühjahr 5,72 G., 5,74 B., per Mai-Juni 5,83 G., 5,85 B. Mais per Mai-Juni 6,51 G., 6,53 B. Hafer per Frühjahr 6,18 G., 6,20 B., per Mai-Juni 6,25 G., 6,27 B.

Pest, 22. Januar, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko flau, per Frühjahr 6,57 G., 6,58 B., per Herbst 6,96 G., 6,97 B. Roggen per Frühjahr 5,54 G., 5,56 B. Hafer per Frühjahr 6,00 G., 6,02 B. Mais per Mai-Juni 6,24 G., 6,25 B. Kohlraps per August-September 10,70 G., 10,75 B. — Wetter; Schön.

Glasgow, 22. Januar, Vorm. 11 Uhr 5 Minuten. Roheisen. Mixed numbers warrants 41 Sh. 6½ d. Ruhig.

Telegraphische Depeschen.

Lemberg, 22. Januar. Anläßlich des Jahrestages des Sieges der Polen über die Russen (1864) fand heute in der Kathedrale ein Festgottesdienst statt. Abends wird der Reichstagsabgeordnete Szcepanowski im Sokolverein eine auf den Tag bezügliche Rede halten.

Antwerpen, 22. Januar. Das „Handelsblad" schreibt, König Leopold von Belgien beabsichtige, abzudanken, falls die Annektion des Kongostaats durch Belgien nicht perfekt würde. Der König werde in diesem Falle den Thron an den Grafen von Flandern abtreten, welcher sich in die Kongoaffaire nicht eingemischt habe.

Paris, 22. Januar. Die „Polit. coloniale" veröffentlicht heute ein Telegramm aus Kairo, wonach eine Abtheilung eingeborener Truppen unter dem Kommando italienischer Offiziere von 10 000 Derwischen bei Kassala angegriffen worden. Man kolportirt ein Gerücht, daß die Italiener vollständig aufgerieben seien. Die „Debats" veröffentlichten bereits vor einigen Tagen eine Korrespondenz, wonach eine Niederlage der Italiener bei Kassala vorauszusehen sei.

Paris, 22. Januar. Gerüchtweise verlautet, Casimir-Perier wolle sich von seiner Frau scheiden lassen. Dieser Entschluß soll auch bei seinem Rücktritt mit entscheidend gewesen sein.

Paris, 22. Januar. (Privat-Telegramm.) Bourgeois acceptirte von neuem die Kabinetsbildung.

Sofia, 22. Januar. In Tirnova fanden Zusammenstöße zwischen Anhängern Stambulows und solchen der Regierungspartei statt. Unter den Verwundeten befindet sich auch der Bürgermeister von Tirnova.

Athen, 22. Januar. (Privat-Telegramm.) Das gesamte Ministerium reichte heute dem König seine Demission ein.

Wasserstand.

Am 21. Januar. Elbe bei Aussig — 0,11 Meter. Elbe bei Dresden — 1,27 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 1,10 Meter. — Unstrut bei Straußfurt + 2,54 Meter. — Oder bei Breslau, Oberpegel + 5,22 Meter, Unterpegel — 0,20 Meter. Oder bei Frankfurt + 0,84 Meter. — Oder bei Ratibor + 2,16 Meter. — Weichsel bei Brahemünde + 4,44 Meter. — Warthe bei Posen + 0,60 Meter. — Am 20. Januar. Netze bei Usch + 1,20 Meter.

Wetteraussichten
für Mittwoch, den 23. Januar.

Ziemlich kaltes, zeitweise heiteres, vorherrschend wolkiges Wetter mit leichten Schneefällen und mäßigen nordwestlichen Winden.

Berlin, den 22. Januar 1895.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl. 4%	106,25B
do. 3½%	104,75b
Pr.Consf.Anl. 4%	105,90G
do. 3½%	104,75b
Westf.Pfbr. 4%	104,75G
do. 3½%	102,00G
Wstp.rittsch. 3½%	102,00B
Kur-u.Nm. 4%	105,20G
[illegible]	

Fremde Fonds.

Argent. Anl. 5%	51,10bG
Buk.St.-A. 5%	99,90bB
Buen.-Aires Gold-Anl. 5%	34,50bB
Ital. Rente 5%	86,25b
Oest.Gd.-R. 4%	102,90b
Rum.St.-A. Obl.amort. 5%	98,25b
R. co. A. 80 4%	101,93b
do. 87 4%	—,—
[illegible]	

Bergwerk- und Hüttengesellschaften

Berz.Bw.	5%	117,10G
Boch.Bw.A.	—	75,80b
do.Gußst.	3½%	137,60b
Bonifac.	0	85,50bB
Donnersm.	6%	115,00bG
Hibernia	4%	128,40bG
Hörd.Bgw.	0	5,60G
do. conv.	0	7,10G
do. St.-Pr.	0	27,90B
Hugo	7	—,—
[illegible]		

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	—,—
Frkf.-Güth.	2%	82,90b
Balt. Eis.	3%	69,25G
Dux-Bdbch.	4%	—,—
[illegible]		

Bank-Papiere.

Dividende von 1893.		Dividende von 1893.	
Bankf. Sprit	[illegible]	Disc.-Com. 6%	205,00bG
[illegible]			

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Bromberg.

Die Lieferung nachstehender Materialien soll verdungen werden:

28 000 kg Bleiweiß, 5000 kg Bleiglätte, 10000 kg Bleimennige, 12 000 kg Caput mortuum, 2000 kg Ocker, 140 kg dunkles Chromgelb, 6600 kg Umbra, 4000 kg Wiener und 3000 kg gew. Bimsstein, 800 kg Kienruß, 600 kg Borax, 400 kg blausaures Kali, 660 kg Leim, 200 kg Salmiak in Stücken, 280 kg Schellack, 24 000 kg Schlemmkreide, 1000 Stück Schwämme, 13 000 kg calc. Soda, 580 kg Eisenlack, 4000 kg Siccatif, 100 000 kg Leinöl, 9000 kg Terpentinöl.

Anbietungstermin am 8. Februar 1895, Vormittags 11 Uhr.

Angebote sind an das Materialien-Büreau der Königlichen Eisenbahn-Direktion zu Bromberg frei und versiegelt einzureichen. Bedingungen sind auf den Börsen zu Berlin, Stettin, Danzig, Königsberg i. Pr., Köln a. Rh. und Breslau, sowie in den Geschäftszimmern unserer Haupt-Werkstätten ausgelegt, werden auch von uns gegen Einsendung von 60 Pf. frei übersandt.

Zuschlag erfolgt spätestens am 1. März 1895.

Bromberg, den 15. Januar 1895.

Materialien-Büreau.

Stettin, den 21. Januar 1895.

Bekanntmachung.

Das Wasser der hiesigen Leitung hat nach einer kürzlich ausgeführten chemischen Untersuchung in 100,000 Theilen 8,90 Theile organischer Substanzen enthalten.

Der Polizei-Präsident.
Thon.

Stettin, den 22. Januar 1895.

Bekanntmachung.

In Folge nicht korrekter Veröffentlichung der Polizei-Verordnung vom 24. Dezember v. Js., betreffend den Maulkorbzwang für Hunde, bringe ich dieselbe nachstehend nochmals zur öffentlichen Kenntniß und bemerke gleichzeitig, daß hierdurch die Polizei-Verordnung vom 14. Januar 1893, betreffend das Führen der Hunde an der Leine in der Nähe von Schmuckplätzen pp., nicht berührt wird.

Stettin, den 24. Dezember 1894.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes vom 11. März 1850 (Gesetz-Sammlung Seite 265) und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetz-Sammlung Seite 195) verordnet die Polizei-Direktion nach Zustimmung des Gemeinde-Vorstandes für den Umfang des Polizei-Bezirks Stettin Folgendes:

Einziger Paragraph:

Wer Hunde auf öffentlichen Straßen oder an Orten, wo Menschen zu verkehren pflegen, ohne Maulkorb oder mit einem unvorschriftsmäßigen Maulkorb frei umherlaufen läßt oder ohne vorschriftsmäßigen Maulkorb an einer Leine, Kette pp. führt, ist strafbar. Bei Zughunden trifft die Strafe dem Führer des bezüglichen Fuhrwerks.

Der aus Draht oder Leder gefertigte Maulkorb muß so eingerichtet sein, daß er das Beißen verhindert, das Saufen aber gestattet.

Proben von Maulkörben liegen in den Polizei-Revieren zur Ansicht vor.

Alle Hunde ohne Maulkorb oder mit einem ungenügend eingerichteten unvorschriftsmäßigen Maulkorbe werden von den polizeilich dazu bestellten Personen weggefangen und, falls nicht binnen drei Tagen gegen Erlegung der Futterkosten und eines Fanggeldes von drei Mark ihre Auslösung erfolgt, getödtet.

Der § 67 der Straßenpolizeiordnung vom 2. August 1876 in der Fassung vom 7. Februar 1893 wird hiermit aufgehoben.

Der Polizei-Präsident.
Thon.

Am 14. Dezember 1894 ist in Westpreußen die Wittwe **Elisabeth Gantzkow** geb. **Nickel** gestorben. Der Nachlaß derselben ist zur Hälfte an die Verwandten ihres verstorb. Ehemannes, **Christian David Gantzkow**, gefallen.

Der Unterzeichnete fordert die Verwandten des **Christian David Gantzkow** auf, sich bei ihm unter Beifügung ihrer Legitimation zu melden.

Christian David Gantzkow war der Sohn des Eigenthümers **David Gantzkow** und dessen Ehefrau **Maria** geb. **Garbrecht** und am 26. December 1809 in **Dietrichsdorf** bei Gollnow geboren.

Marienwerder, den 19. Januar 1895.

Platz, Rechtsanwalt.

Verkauf von Pfahlabschnitten.

Am Donnerstag, den 24. Januar, Vormittags 9 Uhr, findet auf dem Hafenneubau, Platz 25 am Dunzig, der Verkauf von Pfahlabschnitten gegen Baarzahlung statt.

Stettin, den 16. Januar 1895.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Materialwaaren-Lieferung.

Die Lieferung von

930 Flaschen Bayrischbier, 700 Liter Bayrischbier in Fässern, 4500 kg weiße Bohnen, 150 kg Buchweizengrütze, 500 kg Koch-Butter, 200 kg Carbolsäure, 6 Tonnen Cement, 5000 kg Coacs, 6000 kg Erbsen, 1600 Liter Essig, 125 kg Firniß, 40 kg Fadennudeln, 140 kg feine Graupen, 2500 kg gewöhnliche Graupen, 500 kg Gerstengrütze, 11000 kg Gerstenmehl, 150 kg Hafergrütze, 6 cbm gelöschter Kalk, 190 kg Kientheer, 800 kg Linsen, 2000 St. Mauersteine, 1800 kg Petroleum, 60 kg Pfeffer, 28000 kg Rapskuchen, 2000 kg Reis, 12000 kg Roggenmehl fein, 25000 kg Roggenmehl mittelfein, 100 kg Rüboel, 4000 kg Salz, 600 kg amerik. Schmalz, 1500 kg Schmiedekohlen, 900 kg grüne Seife, 320 kg Soda, 500 Flaschen Selterwasser, 300 kg Steinkohlentheer, 20 kg Terpentinoel, 600 kg Viehsalz, 200 kg Wagenfett, 150 kg Weizenmehl

für die diesseitige Anstalt pro 1. April 1895/96 soll für den Bedarfsfall im öffentlichen Angebotsverfahren vergeben werden.

Angebote und Proben sind versiegelt und auf dem Umschlage mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen, bis zu dem auf

**Mittwoch, den 30. Januar 1895,
Vormittags 11 Uhr,**

im Geschäftszimmer der Anstalt anberaumten Termine portofrei hierher einzusenden.

Die allgemeinen und besonderen Bedingungen, denen sich jeder Anbieter schriftlich unterwerfen muß, sind im Geschäftszimmer der Anstalt einzusehen, können von dort auf Wunsch auch gegen Zahlung von 50 ₰ bezogen werden.

Ueckermünde, den 10. Januar 1895.

Die Inspection der Provinzial-Corrections- und Landarmen-Anstalt.

Kirchliches.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde:
Herr Pastor Schulz.

Saal des Gertrud-Stifts:
Mittwoch Abend 6 Uhr Bibelstunde:
Herr Pastor Müller.

Beringerstr. 77, part. r.:
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde:
Herr Stadtmissionar Blank.

Lukas-Kirche:
Mittwoch Abend Bibelstunde:
1. Grünhof (Heinrichstr. 45) um 7 Uhr: Herr Pastor Homann.
2. Unter-Bredow (Knabenschulhaus) um 1/2 8 Uhr: Herr Prediger Dünn.
3. Nemitz (Schulhaus) um 7 Uhr: Herr Prediger Wendlandt.

Grabow:
Mittwoch Abend 7 1/2 Uhr Bibelstunde im alten Betsaale: Herr Pastor Mans.

Züllchow (Anstaltssaal):
Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde:
Herr Pastor Deicke.

Oeffentlicher Vortrag

Mittwoch Abend 8 Uhr, **Prutzstraße 4:**
„Die Wiederkunft Jesu Christi zur Errettung der Gläubigen vor der großen Trübsal."
Eintritt frei für Jedermann.

Wie wird die Errettung vor der großen Trübsal geschehen?

Oeffentlicher Vortrag

Mittwoch Abend 8 Uhr, Artilleriestraße 2.
Jedermann ist hierzu freundlichst eingeladen.

Hausverkauf.

Umstände halber soll in einer Kreisstadt, in der Nähe von Frankfurt a. O., ein in bester Lage der Stadt belegenes Grundstück mit Laden, herrschaftlichen Wohnungen, Stallung, großem Hof, Garten und zwei Parzellen Land verkauft werden.

In dem Laden wird gegenwärtig ein Manufaktur- und Kurzwaaren-Geschäft betrieben, doch eignet sich derselbe auch zu jedem anderen Betriebe; Speditions-Geschäft fehlt am Orte.

Offerten sub **No. 17195** befördert **S. Salomon**, Stettin, Central-Annoncen-Expedition.

Eine seit 75 Jahren in einer Provinzialstadt bestehende **Bau- u. Kunstschlosserei** ist Alters wegen zu verkaufen. Offerten unt. **A. K.** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3.

Soeben erschien und ist in allen Buchhandlungen vorräthig:



Bismarck-Gedichte

des

Kladderadatsch

(Neue Folge des Bismarckalbum)

Mit Erläuterungen herausgegeben von

Horst Kohl

Mit vielen Zeichnungen aus dem Kladderadatsch

von

Wilhelm Scholz und **Gustav Brandt.**

25 Bogen 8°. Preis: gebunden 4 Mark, cartonirt 3 Mark.

Diese Sammlung der besten Bismarckgedichte aus dem Kladderadatsch bildet eine Ergänzung zu dem im gleichen Verlage 1890 erschienenen Bismarck-Album des Kladderadatsch. Sie ist deshalb für jeden Besitzer des „Bismarck-Album" unentbehrlich, denn von den mehr als 200 Gedichten dieser Sammlung findet sich nur ein kleiner Theil, von den nahezu 100 Zeichnungen dagegen nicht eine Einzige im Bismarck-Album vertreten.

Aber auch für Jeden, dem das Bismarck-Album noch fremd ist, wird das Buch, als ein in sich abgeschlossenes Ganzes, eine Quelle reichster Unterhaltung und Belehrung sein, indem es jenes große Stück deutscher Geschichte, das die Aera Bismarck gezeitigt hat, dem Leser in eigenartigster Weise vor Augen führt.

Berlin W. 41. **A. Hofmann & Comp.**

Für Familien und Lesezirkel, Hôtels, Cafés und Restaurationen.

Einladung zum Abonnement auf die

Illustrirte Zeitung.

Wöchentliche Nachrichten über alle Zustände, Ereignisse und Persönlichkeiten der Gegenwart, über Tagesgeschichte, öffentliches und gesellschaftliches Leben, Wissenschaft und Kunst, Musik, Theater und Mode.

Jeden Sonnabend eine Nummer von mindestens 24 Folioseiten.

Mit jährlich über 1500 Abbildungen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis 7 Mark.

Bestellungen auf die seit 1843 erscheinende Illustrirte Zeitung werden von allen Buchhandlungen und Postanstalten entgegengenommen.

Probe-Nummern stehen kostenfrei zur Verfügung.

Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

Zahn-Atelier

von

Joh. Kröger,

Kl. Domstr. 22, I.

Einsetzen künstlicher Zähne Plomben 2c.

II. Vortrag

zum Besten der

Stettiner Stadtmission

in der Aula des Marienstiftsgymnasiums am **Donnerstag, den 24. Januar**, Abends 7 Uhr. Professor **Dr. R. Schmitt-Greifswald: „Wie Napoleon III. Kaiser der Franzosen wurde."**

Eintrittskarten sind an der Kasse und in der Buchhandlung des Herrn **Joh. Burmeister** (Roßmarkt) zu 0,75 ℳ zu haben, Schülerkarten zu 0,50 ℳ

Stettiner Handwerker-Ressource.

Heute Mittwoch, den 23. d. M., Abends **präcise** 8 1/2 Uhr im Restaurant **Hoppe**, Breitestr. 7:

Viertelj. General-Versammlung.

Tages-Ordnung: Kassenbericht. Königsschießen.

Nachdem, Abends 9 1/2 Uhr:

Probe mit Orchester

zum Concert am 28. 1. 95 (Kaisers Geburtstag).

Sonnabend, den 2. Febr. cr., Abends 8 1/2 Uhr, in der „Randower Molkerei":

BALL.

„Dortmunder Zeitung",

Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Dortmund,

im Verlage von **C. L. Krüger** in Dortmund

täglich 2mal erscheinend, ältestes, gelesenstes und damit für Publications-Zwecke jeglicher Art geeignetstes Blatt des industriereichen Westfalens (Kohlen, Eisen, Bier etc.), hält sich zu Abonnements und Insertionen bestens empfohlen. Probeblätter wie auch Preisanstellungen über Anzeigen auf Wunsch bereitwilligst und kostenfrei.

Bohrmaschinen, Feldschmieden, Stanzen, Schmiede-Handwerkzeuge, eiserne Röhren zu Wasserleitungen 2c. offeriren billigst

Gebr. Beerman,

Speicherstraße 29.

---

2 Bettst. m. Matr., 1 Stand Betten billig zu verkaufen Wilhelmstr. 5, vorn part.

In der Nähe des **Eisenbahn-Direktions-Gebäudes** sind zum **1. April d. J.** zu vermiethen:

Kirchplatz 3 (Sonnenseite):
2 Treppen: 3 Stuben, Kabinet, Kloset, Mädchenkammer 2c.
Näheres daselbst 1 Treppe.

Kirchplatz 4, 4 Treppen im Vorderhaus:
Eine kleine Wohnung nur an **ordentliche** Leute zu vermiethen.
Näheres Nr. 3, 1 Treppe.

Zur gefälligen Beachtung.

Nachdem uns mehrfach aus den Kreisen unserer werthen Abnehmer das jedenfalls von böswilliger Seite verbreitete falsche Gerücht zu Ohren gekommen, wir beabsichtigten unser Geschäft nach Alt-Damm zu verlegen, theilen wir hierdurch ergebenst mit, daß wir, durch baupolizeiliche Verhältnisse gezwungen, unsere im Herbst 1893 hier durch eine Feuersbrunst zerstörte **Holzbearbeitungs-Fabrik nach Alt-Damm verlegt haben, während wir unser seit über 20 Jahren bestehendes renommirtes Brennmaterialien-Geschäft in unveränderter Weise am hiesigen Platze weiterführen** und alles aufbieten werden, um uns das Wohlwollen und Vertrauen des geehrten Publikums auch fernerhin zu erhalten. Bei eintretendem Bedarf uns bestens empfohlen haltend, zeichnen

Hochachtungsvoll

W. Stange & Co.

Stettiner Vermiethungs-Anzeiger.

9 Stuben.

Bismarckstr. 28, 1 Tr., mit Zentralheizung

8 Stuben.

Birken-Allee 41, 1 Tr., Centralheizung.

7 Stuben.

Bismarckstr. 19, am Bismarckplatz, hochherrsch. Wohnung z. 1. Juli. Zu melden 1 Tr. r.

König-Albertstr. 39, mit Erker 2c. zum 1. 4. mit oder ohne Stallung. Näh. 1 Tr. l.

6 Stuben.

Augustaplatz 3, Wohnungen v. 6 Zim mit Centralheizung.

Albrechtstr. 8, Lindenstr.-Ecke, 2 Tr., 6 Zimmer, Badest. u. gr. Nebenr., sof. od. sp. N. p. l.

Augustastr. 59, 1. Etage mit Erker, 6 Zimmer mit allem Zubehör, 1. 4. 95.

Grabowerstr. 6a, 1 Tr., 6 Stuben sofort oder später

Obere Kronenhofstr. 17, II l., 6 Zimmer, Balkon, Salon u. Zubehör z. 1. 4. 1895.

Kaiser-Wilhelmstr. 1, 2 Tr., dem Denkmal gegenüber, sind 6 Zim. nebst Zubehör verzugshalber per 1. April 1895 zu verm. Zu besehen von 12—1 Uhr u. 3—4 Uhr.

Lindenstr. 1, 2 Tr., Wohn. v. 6 Zim. u. Zub. u. v. z. **Bureau,** z. 1. April 1895. Näh. p. l.

Moltkestraße 3, sofort od. zum 1. April. Schützengartenstr. 3, zwischen Post u. Rathhaus, ist eine herrschaftliche Wohnung von 6 großen Stuben, Badestube u. reichlichem Zubehör zum 1. April oder später zu verm. Zu besehen zwischen 11 und 1 Uhr.

5 Stuben.

Augustastr. 51, Sonnenseite, sof. od. 1. April.

Augustastraße 9, 5 Zimmer, Badestube und Zubehör, 1. April. Näheres part. l.

Birkenallee 21, mit Balkon zum 1. April.

Birkenallee 36, 5 bis 6 Zimmer, Mädchen. u. Badestube sogleich od. später zu verm.

Bugenhagenstr. 16, m. Badest., sof. o. sp. N. part. r.

Bollwerk 17, 2 Tr., ist eine herrschaftliche Wohn. v. 5 Zim. sof. o. sp. z. v. N. das. 4 Tr.

Pölitzerstr. 16, 3 Tr., mit Badestube.

Elisabethstr. 4, ren., Garten, 1. 4. Näh. b. Wirth.

Alte Falkenwalderstr. 10, m. Bdst. u. Zub., 1. 4. 95.

Grabowerstr. 21, sofort oder 1. April.

Grabowerstr. 18, Wohnungen v. 5 Zim. u. Zub. zum 1. April zu verm. Näh. part. r.

Grabowerstr. 11, Vers. h. hochhrsch. Wohn. 1 Tr., v. 5 Z., Mädchst., Bad., all. Zubeh. Garten, sof. od. spät. z. vm. Näh. 1 Tr. r.

Kronenhofstr. 21, 5 Stb., Kab. u. Zub., sofort.

Königstr. 2, 5 Zimmer nebst Zub., 1. April.

Lindenstr. 8, elegante Räume, billig, sof. o. spät.

Moltkestr. 1, 2 Tr., Eckwohn. v. 5 Zim., Balk., Bad. 2c. b. U. h. bill. p. sof. o. spät. **Schultz.**

Pionierstr. 7, n. d. Falkenwstr. u. Rand. Molk., prw.

Pölitzerstr. 4, herrschaftliche Wohnung von 4 resp. 5 Zim., Balk., Badest., sof. od. sp.

Saunierstr. 3, Sonnens., 5 Stub. m. Badest., 1. April. Näh. beim Hauswart das. H. l.

Gr. Schanze 5, I l., hell, m. Zub., 1. 4. 95.

Turnerstr. 32, Ecke Arndtstr., 2 Balk. Badest., Mädchenst. u. sonst. reichl. Zubehör z. 1. April. Näh. II r.

4 Stuben.

Albrechtstr. 8, 4 Stuben (3 zweifenstr. nach d. Linden), 504 ℳ, z. 1. 4. Näh. part. l.

Augustastr. 8, mit Badestube zum 1. April.

Bellevuestr. 16, 2 Tr., 3 u. 4 Stuben m. Zub

Burscherstr. 15, Mdch.- u. Badest., Balk., 1. April

Friedrichstr. 8, 1 u. 4 Tr., m. reichl. Zub., 4 Tr. auch pass. f. Schneider, sof. o. spät.

Giesebrechtstr. 9, I, m. Kab. u. r. Zub., 1. 4. 95.

Hohenzollrnstr. 71, m. Badestube u. Zub., 1. 4.

König-Albertstr. 39, m. Erk. 2c. z. 1. 4. Näh. I l.

Kronprinzenstr. 32, II, m. Kb., Badest., Gartenben.

König-Albertstr. 32, gr., Mädchst., Bdst., r. Z., 1. 4.

Oberwiek 83, d. Bahnhof gegenüber, z. 1. 4.

Pölitzerstr. 10, Eing. Giesebrechtstr., 4 Stb., Badez.

Philippstr. 3, m. Badest. u. Zub. Näh. part

Obere Schulzenstr., I, 4 Stub., Clos., Waschküche 2c. sof. zu verm. Näh. Roßmarkt 5, 2 Tr.

Schweizerhof 2/3, 4 Zim., Kam. u. reichl. Zub., bill. O. Kühnemann, Heumarkt 2, l.

3 Stuben.

Albrechtstr. 7, 4 u. 3 St. m. r. Zub., 1. 4. Näh. III r.

Augustastr. 6, 1 Tr. r., m. Zub., 1. 4. 95.

Bellevuestr. 41, frdl., m. Zub. u. Grtnben., 1. 4., 28 ℳ

Bogislavstr. 13, zum 1. April.

Burscherstr. 48, p. l., 3 Stuben, Kab. u. Badestube.

Breitestr. 38, Grabow, 2—3 St. u. Nebenr., sof.

Bugenhagenstr. 4, 1 Tr., 3 freundl. Zimmer und Zub. z. 1. April. Näheres b. Wirth.

Blumenstr. 14, 3 Stuben, Küche, Wasserl., zum 1. April zu verm.

Birkenallee 31, Eing. Loewestr., mit Zub., 1. 4. **Finck.**

Bogislavstr. 49, geräumig u. sauber, 33 ℳ

Deutschestr. 18, Eg. Blücherstr. I r., hochp., 1. 4. o. sp.

Derfflingerstr. 10, 1 Tr., 3 Stub. u Zub.

Falkenwalderstr. 116, 1 Tr., eine Wohnung v. 3 Stuben, Balk. u. Zubehör, z. 1. April

Frauenstraße 51, 3 Tr., 1 freundliche Wohnung von 3 gr. Zimmern, Kloset und reichlichem Zubehör z. 1. 4. 95 zu verm. Näh. 1 Tr. r.

Grenzstr. 12 u. 13, part. u. 2 Tr., u. Zub., sofort o. 1. April zu verm. Näh. 12, I r.

Hohenzollernstr. 63, III, z. 1. 4. Näh. part. I

König-Albertstr. 39, m. Erk. 2c., 1. 4. Näh. I l.

Karlstr. 7, II, 2 Kab. u. Zub., 1. 4. Näh. das. 3 Tr.

In der Nähe des **Eisenbahn-Direktions-Gebäudes** ist zum **1. April d. J.** zu verm.:

Kirchplatz 3, Sonnenseite, 2 Tr.: 3 Stuben, Kabinet, Kloset, Mädchenkammer 2c.

Näheres daselbst 1 Tr.

König-Albertstr. 34, frh. 19b, m. Bdst. u. s. Zb N. Iu

Kronprinzenstr. 12, I, 3 Stuben, Badestb. l. Zub., sofort oder später. Näh. v. part. r.

Langestr. 84, Grabow, 3 heizb. Zim. n. Zub., bill.

Lindenstr. 50a, Grabow, n. Zb., St. Wssrl., sof. o. sp.

Lindenstr. 8, I, m. Kab., f. 37,50 ℳ, sof. o. spät

Neuestr. 5b m. Z., Wssl. a. d. Br. g., Sonns. Pr. 21,50.

Neuer Markt 5, 3 Stuben, Küche, Keller.

Oberwiek 73, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. o. sp.

Prutzstr. 8, 2 Wohn. v. 3 Stuben, z. 1. 4. 95.

Stoltingstr. 7, 1 Tr., m. Zub. u. Gartenben.

Schulzenstr. 45—46 eine Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör zu vermiethen.

Stoltingstr. 15, 3 Stb. u. Zubehör, 1. 4. 95.

2 Stuben.

Augustastr. 61, H., m. Zub. Näh. Vrdrh. 1 Tr.

Albrechtstr. 7, Stfl., m. r. Zub., sof. o. spät. Näh. III r.

Bellevuestr. 14, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. o. spät.

Birkenallee 21, Seitenflügel, sogleich.

Blumenstraße 14, 2 Stuben, Küche, Wasserl., zum 1. Februar zu vermiethen.

Bellevuestr. 41, Grtnben., Vrdh., p. f. D. 1. 2., 15 ℳ

Charlottenstr. 3, 25 ℳ Näh. 2 Tr. l.

Große Domstr. 18, Wohnung von 2 bis 3 Stuben miethsfrei. Näheres 3 Tr. rechts.

Frankenstr. 12, mit Kabinet, herrl. Aussicht.

Falkenwalderstr. 28, Vorderh., herrsch., 1. 4. 95.

Falkenwalderstr. 124, Vrdh., sof. o. spät. Näh. H. p.

Hohenzollernstr. 65, m. u. ohne heizb. Kab., 1. 4.

Hohenzollernstr. 7, 2 Stuben mit Kabinet, Küche 2c. sogleich zu verm.

Hohenzollernstr. 7, 2 Stuben und Küche sogleich oder später zu verm.

Heinrichstr. 7, 1 Tr., Vorderwohnung.

Kreckowerstr. 21, mit Küche, Entree, Kloset, m. Wasserl. für 15,50, 16 und 17 ℳ sofort zu vermiethen. Näher. Kreckowerstr. 20a, l.

König-Albertstr. 23. Näh. bei **Schöning.**

Neuestr. 5b 2 Stuben u. Kammer nebst Zubehör, Brunnenwasserleitung. Pr. 18 ℳ

Oberwiek 13, Vrdh., zum 1. April.

Oberwiek 83, Vrdh., am Bahnhof, z. 1. April.

Philippstr. 72, sof. Näh. Hof l bei Schmalfeld.

Rosengarten 67, 1. Et., frdl. Wohn. v. 2 Stuben, Kab. u. Küche z. 1. 2. 95, billig. Näh. 4 Tr.

Stoltingstr. 92, mit Kabinet.

Taubenstr. 1, m. Küche u. Zub. 15 ℳ

Unterwiek 13, m. Entree, Küche, Klos., 1. Febr.

Wilhelmstr. 15, m. Kab., Küche, 1. April

Wilhelmstr. 4, m. Kab., II r., 1. 4. N. Bergstr. 18, p.

Wilhelmstr. 19, p., m. Kab., Klos. 2c., z. 1. April.

Stube, Kammer, Küche.

Artilleriestraße 3, sofort.

Augustastr. 58, Seitenfl., mit Entree.

Bogislavstr. 16, sofort.

Bellevuestr. 14, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. o. spät

Breitestr. 20.

Breitestr. 7, I, Grabow a. O., sof. od. spät.

Breitestr. 8, Grabow a. O., m. Zub., sof. o. spät.

Birkenallee 31, Eing. Löwestr., Stube, Kam., Küche, 1. April.

Burscherstr. 5, 1. Februar.

Fuhrstr. 19/20, Wohnung im Hinterhause.

Falkenwalderstr. 29, Sonnenseite.

Fuhrstr. 23, Näh Fuhrstr. 8, sofort.

Grabowerstr. 21, 1 Tr., sofort oder 1. April.

Grenzstr. 5, Preis 5, 10 u. 13 ℳ, sof. a. spät.

König-Albertstr. 53, 1. 2. 95.

König-Albertstr. 39, m. Entree, 1. 2. Näh. I l.

Kronenhofstr. 6, m. Zub. Näh. part. l.

König-Albertstr. 28, früher 15, für 13 ℳ

Kirchplatz 4, IV im Vorderh. ist eine kleine Wohnung nur an ordentliche Leute zu vermiethen.

Langestr. 84, Grabow, Wohn. v. 8 bis 13 ℳ

Neue Str. 5b, Brunnenwasserleitung. 12 ℳ

Oberwiek 24a, 2 heizb. Zimmer.

Ottostr. 10, m. Zub. u. Wasserl., sogl. od. 1. 2.

Oberwiek 9, zum 1. Februar.

Oberwiek 20.

Oberwiek 43, freundl. Wohnung mit Wasserl.

Oberwiek 15, m. Kloset 2c., sofort.

Pelzerstr. 9, kl. Wohn. zu verm. Näh. part.

Pelzerstr. 10, kleine Wohnung z. 1. Februar

Roßmarktstr. 14, m. Zub., Wasserl., hell, 1. 2.

Stoltingstr. 15, Stube, Kammer, Küche, 1. 2. 95.

Schiffbaulastadie 16, sogleich oder später.

Unterwiek 13, sogleich oder 1. Februar.

Wilhelmstr. 4, z. 1. 2. f. 13,50 ℳ Näh. Hof p

Gr. Wollweberstr. 18, sofort.

Wilhelmstr. 19. Näheres im Keller.

1 Stube.

Burscherstr. 48, part. l., Stube u. Küche f. 10 ℳ

Derfflingerstr. 4, an kinderlose Leute f. 8 ℳ

König-Albertstr. 39, m. Küche, 1. 2. Näh. v. I l.

Oberwiek 9, eine leere Stube z. 1. Februar.

Stoltingstr. 15, Stb. u. Küche an rh. Leute, 1. 2.

Stoltingstr. 92, mit Küche.

Turnerstr. 42, eine leere Stube, 1. Februar.

Wilhelmstr. 22, Hof 4 Tr., große zweifenstr. Stube für 7 ℳ zu verm. bei **Kuhlke.**

Kellerwohnungen.

Linden- u. Friedrichstr.-Ecke 14, Gesch o. Wohnkeller. Näh. 1 Tr.

Möblirte Stuben.

Gr. Lastadie 34, 2 Tr. r., möbl. Zimmer.

Gr. Lastadie 34, 3 Tr., frdl. möbl. Zimmer mit bill. Pension an 1 od. 2 Herren zu verm.

Gr. Schanze 10, IV l., gut möbl. Zimmer m. sep. Eingang sogleich oder zum 1. zu verm

Schallehnstr. 9, III, frdl. möbl. Zim. m. sep. Eing

Gr. Wollweberstr. 20/21, III r., kl. möbl. Zim

Läden.

Bismarckstr. 7, **Eckladen** nebst Wohnung u. Kellerei 2c. Näheres 3 Tr.

Chausseestr. 50, Züllchow, Laden mit Wohn.

Kl. Domstr. 17, Laden, 1. 4. 95.

Falkenwalderstr. 1, am Berliner Thor, Eckhaus, beabsichtige moderne Läden auszubauen. Zu vermiethen per 1. Mai und später. **H. Humelet.**

Neuestr. 5b Lad. m. Wohn. u. Kellerei sof. o. später. Preis 30 ℳ

Roßmarktstr. 1 u. 2, vis-à vis dem Volksba.

Geschäftslokale.

Elisabethstr. 13 Geschäfts- od. Lagerkeller sofort zu verm

König-Albertstr. 39, Geschäfts- o. Lagerk., sof. o. sp

Werkstätten.

Arndtstr. 3, eine große helle Werkstätte mit Feuerungsanlage, besonders zur Tischlerei geeignet, billig zu verm.

Arndtstr. 3, zu jedem Geschäft passend, billig.

Giesebrechtstr. 8, Werkstatt sofort zu verm.

Grenzstraße 5, Tischlerwerkstatt, sof. o. später

König-Albertstr. 39, trock. Kellerei, sof od. später.

König-Albertstr. 34, früher 19b, Kellerwerkst.

König-Albertstr. 23, Tischlerwerkstatt.

Philippstr. 80, Raum zur Werkstätte.

Rosengarten 40, Schlosserwerkstatt mit Wohnung, zum 1. April. Näh. 1 Tr.

Handelskeller.

Augustastr. 56, Keller, sof. Näh. 1 Tr. r.

Elisabethstr. 19, gr. Kellerei zu jed. Geschäft

Fuhrstraße 19/20, ein Keller zu vermiethen

König-Albertstr. 39, sof. od. spät. Näh. 1 Tr. l.

Saunierstr. 3. Näh. Hof 1 Tr.

Stoltingstr. 92, Lagerkeller oder Werkstatt

Turnerstr. 32, 2 geräumige Keller. Näh. 2 Tr. r.

Stallungen.

Bogislavstr. 16, Pferdestall, Wagenremise u Zubehör zum 1. März 95.

Burscherstr. 15, mit Wagenremise.

Grabowerstr. 25, ein Pferdest. f. 2 Pferde z. 1. Februar. Näh. b. Hauswirth zu erfr.

König-Albertstr. 39, für 2 Pferde, sof. oder spät.

Philippstr. 80, Pferdestall zu vermiethen

Weitere Vermiethungs-Anzeigen.

In der Nähe des **Eisenbahn-Direktions-Gebäudes** sind z. **1. April d. Js.** zu verm.:

Kirchplatz 3 (Sonnenseite)
2 Treppen: 3 Stuben, Kabinet Kloset, Mädchenkammer 2c.
Näheres daselbst 1 Treppe.

Kirchplatz 4, IV im Vorderh., ist eine kleine Wohnung nur an **ordentliche** Leute zu verm.
Näheres Nr. 3, 1 Treppe.

Rosengarten 76, Wohnung von Stube, Kammer, Küche, Preis 8 ℳ

Stuben.

2 anst. junge Leute finden Schlafstelle bei **A. Sachs,** Hohenzollernstr. 76, Hof p. r.

Falkenwalderstr. 2, I l.
ein gut möbl. 2-fenstr. Zimmer zum 1. Jan. oder 1. Februar zu vermiethen.

Ein möbl. Zimmer,
in der Nähe vom Berliner Thor, vorn heraus, freundlich eingerichtet, mit Badebenutzung, ist sofort zu vermiethen
Hohenzollernstraße 71, 2 Tr. r.

Miethsgesuche.

Eine Wohnung von 2 Zimmern, nicht über 2 Treppen hoch, Falkenwalderstr. oder deren Nähe gelegen, wird von zwei einzelnen Damen gesucht. Adressen mit Preis unter **M. D. 7.** in der Expedition d. Bl., Kirchplatz 3, erb.

Gesucht
zum 1. April eine Wohnung von 2 oder 3 Zimmern nicht über 2 Treppen vor dem Berliner Thor oder Neustadt. Gefl. Offerten mit Preisangabe unter „Wohnung" an die Expedition d. Bl., Kirchplatz 3, erbeten.

Verloren.

Roman von Ludwig Habicht.

Nachdruck untersagt.

56)

Der Platz war in seiner Oede und Stille wie geschaffen zu einem Vorhaben, das keine Zuschauer vertrug. Durch das Gitterthor und über die niedrige Mauer sah man weiße Grabsteine und schwarze Kreuze ragen, von denen mehrere deutsche Inschriften trugen. Es war, als sendeten die Todten, die ein Grab in fremder Erde gefunden, den jungen deutschen Landsleuten ihre Grüße und die Mahnung zu, das Leben nicht im fernen Lande leichtsinnig in die Schanze zu schlagen, sondern dem Vaterlande zu erhalten, das Rechte darauf hat. Die lautlose Mahnung verhallte unverstanden. Wann hätte sich je der Lebende die Lehren, die ihm die Todten geben, zur Richtschnur seines Handelns dienen lassen?..

Die Brüder Hammerstein waren die Ersten zur Stelle, aber der Graf und seine Begleiter ließen nicht lange auf sich warten. Ein zweiter Wagen kam herangerollt. Der Graf, sein Sekundant und der von ihnen mitgebrachte Arzt stiegen aus.

Die Herren grüßten sich schweigend. Man versuchte nicht erst das Possenspiel, eine Versöhnung der Gegner herbeiführen zu wollen, sondern die Sekundanten trafen sofort die Vorbereitungen für das blutige Werk. Der Arzt ordnete sein Verbandzeug und legte sein chirurgisches Besteck in Bereitschaft, um Wunden zu verbinden, die zu schlagen man sich mit allem Vorbedacht und nach allen Regeln der vornehmen Gesellschaft anschickte.

„Fassung, Amadeo", flüsterte der Sekundant des Grafen diesem zu. „Ihre Erregung ist auffällig und könnte falsch gedeutet werden."

Des Grafen dunkle Gesichtsfarbe spielte ins Grünliche, die Augen brannten in einem unheimlichen Feuer, die Lippen waren fest auf einander gepreßt, durch seine Glieder flogen zuweilen ein nervöses Zucken. Er bildete einen auffallenden Gegensatz zu Edwin, der mit todtenbleichem Gesichte, aber vollkommen ruhig an einem Baum gelehnt stand, nach dem Friedhof hinüber sah und den Anschein hatte, als sei er an dem Werke, das sich hier vorbereitete, nicht im Mindesten betheiligt.

„Sie glauben doch nicht, daß ich Furcht habe?" entgegnete Graf Amadeo mit spöttischem Lächeln seinem Sekundanten.

„Eine solche Beleidigung würde ich Ihnen nicht zuzufügen wagen", war die ausweichende Antwort.

„Der Haß und der Ingrimm versetzen mich in diese Erregung. Ich kann den Augenblick nicht erwarten, wo ich meine Wuth im Blute meines Feindes löschen kann."

„Nehmen Sie sich in Acht, sehen Sie, wie ruhig und kaltblütig Ihr Gegner ist."

Amadeo lächelte wegwerfend. „Ich kenne ihn besser. Die Leidenschaft übermannt ihn stets im unrichtigen Augenblicke."

Edwin und Bernhard hatten nur einen stummen Händedruck ausgetauscht.

Die Sekundanten verkündeten, daß Alles bereit sei, und die beiden Gegner traten auf den Kampfplatz. Die wenigen Sekunden, während deren sie sich gegenüber standen, schienen sich zu einer Ewigkeit auszudehnen. Des Grafen Gesicht verzerrte sich vor Haß und Zorn, einen Augenblick fühlte er sich versucht, sich auf seinen Gegner zu stürzen und ihn mit seinen Händen zu erwürgen. Er verwünschte das Zusammentreffen von Umständen, das ihn zwang, mit eigener Gefahr zu wagen, was auszuführen seine feilen Mordgesellen weit sicherer und stiller vermocht hätten.

Mit Aufbietung seiner ganzen Willenskraft zwang er sich zur Ruhe, aber dennoch zuckte seine Hand, legte es sich gleichsam wie ein blutiger Nebel vor seinen Augen. Seit dem tragischen Ende Margherita's hatte er doch seine vielgerühmte Kaltblütigkeit völlig verloren. Immer wieder hörte er ihre letzten drohenden Worte, sah ihren blutigen Leichnam, und er wurde die Ahnung nicht los, daß ihn ein ähnliches Geschick endlich erreichen und an ihm Vergeltung üben könne . . .

Auch Edwin empfand, als er dem Grafen gegenübertrat, ein krampfhaftes Beben; aber der Ruf: „Annunziata!" den er leise, leise ausstieß, gab ihm seine ganze Festigkeit wieder. Es galt, den elenden Schurken zu züchtigen, der es gewagt, seine Hand nach dem reinen, herrlichen Geschöpf auszustrecken. Kaltblütig erhob er die Waffe, um festen Auges auf seinen Gegner zu zielen, fest entschlossen, ihm eine Kugel in das Herz zu schicken. Die Sekundanten gaben das Zeichen. Die beiden Schüsse krachten gleichzeitig. Einen Augenblick standen beide Gegner noch fest auf ihrem Platze, dann entfiel dem Grafen die Waffe, er preßte die Hand auf die Brust, trat einen Schritt zurück und stürzte lautlos zu Boden. Gleichzeitig sank auch Edwin in die Arme seines an seine Seite geeilten Bruders.

Der Arzt untersuchte zuerst die Wunde des Grafen, der regungslos auf dem Rasen lag, welcher sich blutig zu färben begann. Die Besichtigung währte nur wenige Sekunden, dann wandte er sich zu dem Sekundanten. „Hier ist meine Kunst verloren. Die Kugel hat das Herz getroffen. Der Tod muß binnen wenigen Minuten eintreten."

Er ließ den Sterbenden langsam zu Boden sinken und eilte zu Edwin hinüber, den sein Bruder noch immer in den Armen hielt. Hier dauerte die Untersuchung länger, aber der Ausspruch, der ihr folgte, klang trostreicher. Auch Graf Amadeo hatte das Herz seines Gegners zum Zielpunkte genommen, aber seine Hand war nicht fest gewesen; die Kugel war fehlgegangen und hatte die Lunge gestreift. Für den Augenblick erschien die Verwundung nicht lebensgefährlich.

Der Arzt zog die Kugel heraus und legte den ersten Verband an. Unter seinen Händen kam Edwin zu sich und sah, wie der Sekundant des Grafen mit Hülfe des herbeigerufenen Dieners den Todten in seinen Wagen trug. Er warf einen fragenden Blick auf den Arzt.

„Es ist vorbei, sie bringen eine Leiche nach der Villa", sagte der Arzt dumpf. Edwin schauderte. Nun der Gegner von seiner Hand gefallen war, erfaßte ihm die ganze Schwere der That.

Der Sekundant des Grafen trat zu der Gruppe.

„Halten Sie Herrn von Hammerstein für transportabel?" fragte er.

„Ich möchte rathen, den Verwundeten hier zu lassen", antwortete der Arzt, „der Todtengräber des protestantischen Friedhofes wird sich zu seiner Aufnahme bereit finden lassen; er hat das in ähnlichen Fällen schon öfter gethan." Er ging fort, um die nöthige Rücksprache zu nehmen wegen der Unterbringung des Verwundeten, während dessen führte der Marchese Bernhard bei Seite.

„Verlassen Sie, sobald es nur irgend möglich ist, mit ihrem Bruder Florenz; kurze Zeit wird sich das Duell geheim halten lassen, lange aber sicher nicht, und dann könnten die Folgen für Sie Beide sehr unangenehm werden." Er grüßte die Herren und stieg mit auf den Kutschersitz des Wagens, in welchem die Leiche des Grafen Amadeo nach seiner Villa gefahren ward.

Edwin wurde in das Haus des Todtengräbers gebracht und in ein stilles Hinterzimmer gebettet. Mehrere Tage lag er dort in heftigem Wundfieber. Bernhard wich nicht von seiner Seite, obgleich der Kranke in seinen Fieberphantasien wie in seinen lichten Augenblicken von ihm verlangte, er solle ausgehen und Annunziata suchen.

Wie gern hätte Bernhard aus eigenem Antriebe es gethan, aber er wagte nicht den Bruder zu verlassen, dessen Genesung langsamere Fortschritte machte, als die Beschaffenheit der Wunde anfangs vermuthen ließ. Und doch konnte er den Heilungsprozeß nicht in seinem Versteck abwarten. Der Arzt, der den Kranken täglich besuchte, brachte die Nachricht, daß die Untersuchung wegen des Duells bereits eingeleitet sei und beide Brüder in Gefahr schwebten, verhaftet zu werden. Er rieth jetzt selbst zur schleunigen Abreise.

„So anstrengend die Reise sein mag, kann sie Ihnen doch nicht so gefährlich werden als eine Untersuchungshaft, der Sie hier ausgesetzt sind", sagte er. Bernhard beschloß, am nächsten Tage mit Edwin nach Rom abzureisen und traf alle Vorbereitungen dazu. Nun aber widersetzte sich der Bruder der Abreise.

(Fortsetzung folgt.)

Heute früh um 2½ Uhr wurde meine liebe Frau von einem gesunden kräftigen Jungen sehr schwer aber glücklich entbunden. Gleichzeitig sagen wir Herrn **Dr. Baltzer**, sowie der Hebamme Frau **Laube** unsern besten Dank.

A. Musolf
nebst Frau geb. **Wendt.**

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: Herrn B. Engelbrecht [Greifswald].

Verlobt: Fräulein Emmy Siegwardt mit Herrn Theodor Schulz [Pyritz-Stargard]. Fräulein Margarethe Pieck mit Herrn Martin Damidt [Schivelbein-Stargard]. Fräulein Meta Winter mit Herrn Robert Dudzius [Greifswald]. Fräulein Helene Tiegs mit Herrn Max Bürger [Regenwalde]. Fräul. Ida Aron mit Herrn Hermann Baumgarten [Berlin]. Fräul. Recha Rochocz mit Herrn Alfred Falkenburger [Stettin-Berlin].

Gestorben: Herr Karl Albien [Cöslin]. Herr Ferdinand Schilske [Cöslin]. Frau Maria Kurth [Greifswald]. Herr H. Lange [Wusterhusen]. Herr Wilhelm Thurow [Kolberg]. Frau Caroline Zander [Cöslin]. Herr W. Oldendorf [Swinemünde]. Herr Wilhelm Mierendorff [Poggendorf]. Herr Karl Grädener [Greifswald]. Fräul. Elise Quandt [Stettin].

Bekanntmachung.

Der Neubau einer Begräbnißkapelle auf dem Kirchhofe zu **Rieth** bei Neuwarp soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Schriftliche Offerten, welche die ausdrückliche Erklärung enthalten müssen, daß Offerent sich den Submissionsbedingungen unterwirft, sind frankirt und versiegelt mit der Außenaufschrift „Submission auf den Kapellenbau in Rieth" verschlossen bis zum 16. Februar 1895 einschließlich an den Unterzeichneten einzureichen. Die Eröffnung der Offerten findet am Mittwoch, den 20. Februar 1895, Nachmittags 4 Uhr, im Schulzimmer zu Rieth statt. Zeichnungen, Anschlag und Bedingungen können im hiesigen Pfarrhause eingesehen, auch kann Abschrift des Anschlages und der Bedingungen gegen Erstattung der Abschriftsgebühren von 4 Mark durch den Unterzeichneten bezogen werden.

Luckow bei Ueckermünde, den 18. Januar 1895.

Der Vorsitzende
des Gemeinde-Kirchenraths.
Klewe, Pastor.

Interessant für Lotteriespieler!

Soeben erschien:
Das Wesen der Deutschen Staatslotterien
nebst Nummerntab. über d. Hauptgewinne a s den letzten 10 Lotterien der Preußischen, Sächsischen, Hamburg. u. Braunschw. Lotterie.

Gegen Einsendung von 30 ₰ zu beziehen durch
G. Dammann, Hauptcollecteur,
Braunschweig.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 M. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das Verlags-**Magazin in Leipzig, Neumarkt 34,** sowie durch jede Buchhandlung. In Stettin vorräthig bei **Hans Priebe,** vorm. Spüthen'sche Buchhandlung, Breitestrasse Nr. 41.

Bettfedern u. Daunen,
sämmtliche Qualitäten,
garantirt nur böhmische Waare,
sowie große Auswahl
federdichte Inlette jeder Art
zu sehr billigen Preisen
empfehlen
Gebr. Aren,
Breitestr.

Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken und Geleisen, Grubenschienen und Kippwagen offeriren billigst, auch leihweise
Gebr. Beermann, Stettin, Speicherstr. 29.

Neueste Gelegenheitskäufe zu selten billigen Preisen!

Ca. 2000 Stück wollene

Portièren.

vollständig fehlerfrei, in rothem, blauen, grünen und kupfer Grund mit bunten Querstreifen, so lange der Vorrath reicht, per Stück **nur**

Mk. 1,75.

Größe 110 cm breit, 300—335 cm lang.

Außerdem empfehle: Eine Parthie

Chenille-Tischdecken

mit wundervollen Farbenmustern, (Blumen- und Styl-Muster) in rothem und blauem Grund, 135 × 135 cm nur ℳ 2,50, 150 × 150 cm **nur M. 3,50.**

Waschechte

Zwirn-Kaffee-Tischdecken

mit geknüpften Franzen, cremgrundig mit rothen und blauen Querstreifen, Größe 140 × 140 cm, statt ℳ 4,50 per Stück **nur Mk. 2,75.**

Einen großen Posten echter

Chines. Ziegenfelle

in grau, weiß und Natur-Bärenfarbe, 80 cm breit, 180 cm lang, per Stück **nur**

Mk. 5,50.

Einen großen Posten

Seidene, italienische Schlaf- resp. Bettdecken

mit schottischen Querstreifen, in rothem, blauen oder oliven Grund, das Stück, im Carton verpackt,

nur Mk. 5,25.

Größe 200 cm lang, 160 cm breit.

J. Adler, Teppichfabrik,
Berlin C., Spandauerstr. 30.
Versandt nach außerhalb postwendend.
Hunderte von Anerkennungen.



Schutz-Marke.

Original-Leutewitzer Runkelrüben-Samen

1 Kilo 2,40,
bei Entnahme von 25 Kilo an 1 Kilo 2,20,
" " 100 " 1 " 2,00,

Original-Leutewitzer Gelbhafer

1000 Kilo 185 ℳ
bei Entnahme unter 1000 Kilo 100 Kilo 20 ℳ
" " 500 " 100 " 22 "
bei Waggonlad. Preise u. Vereinbarung; off. zur Saat
Otto Steiger,
Saatgutwirthschaft Rittergut Leutewitz, Post Leutewitz (Sachsen).
Preislisten werden unentgeltlich zugesandt.

Schultaschen u. Tornister
empfiehlt
R. Grassmann,
Kirchplatz 4. Kohlmarkt 10.

Billigste Bezugsquelle für

Teppiche

fehlerhafte Teppiche, Prachtexemplare à **5, 6, 8, 10** bis **100** Mark.
Gelegenheitskäufe in **Gardinen, Portièren,**
Pracht-Katalog gratis.

Sophastoff Reste!

Entzückende Neuheiten von 3½ bis 14 Meter in Rips, Granit, Gobelin und Plüsch spottbillig.
Muster franko.

Teppich-Fabrik **Emil Lefèvre,**
Berlin S., Oranienstraße 158.
Größtes Teppich-Haus Berlins.

Eine halbe Million im glücklichsten Fall.

Grosse Trier-Geld-Lotterie

110 000 Loose mit 17 265 auf 2 Ziehungen vertheilten Gewinnen und einer Prämie.
Haupttreffer: 300 000, 200 000 ev. 500 000 Mark,
100 000, 50 000, 40 000, 30 000, 25 000, 15 000, 10 000 etc. Mark.
I. Ziehung in Berlin am 14. und 15. Februar 1895.

Zu Planpreisen incl. Reichsstempel empfehle und versende

Original-Loose für erste Ziehung gültig

	1/1	1/2	1/4	1/8	
zu	17.60	8.80	4.40	2.20	Mark.

Der Einsatz für die II. Klasse ist derselbe.

Original-Vollloose für beide Ziehungen gültig

	1/1	1/2	1/4	1/8	
zu	35.20	17.60	8.80	4.40	Mark.

Diese Preise sind die Einsätze für I. u. II. Classe.

Carl Heintze, Berlin W. (Hotel Royal) Unter den Linden 3.

Gefl. Bestellungen erbitte ich mir durch Postanweisung, auf deren Coupon die Bestellung und Adresse deutlich zu schreiben ist.

Für Porti und die beiden Gewinn-Listen sind 50 Pf. beizufügen.
Ausführliche Pläne versende gratis und franko.



Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altberühmte Bier, welches in Folge seines großen **Malz-** und **Würze-Extraktes** und geringen Alkoholes besonders **Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, nährenden Müttern** und **Rekonvaleszenten** jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in Stettin bei **F. W. Asendorpf,** Gr. Wollweberstr. 40 u. **Krause,** Königstr. 1.

Der Verkauf der bei der heute beendeten **Inventur zurückgesetzten Waaren** findet von heute ab statt und dauert nur diese Woche.

C. L. Geletnecky,
Rossmarktstr. 18.



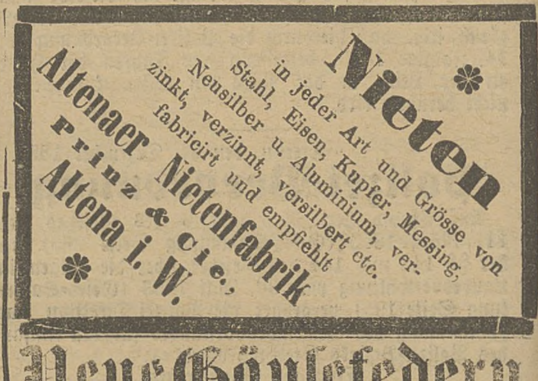
Anerkannt **vorzügliche** Qualität, **ausgiebig,** daher **billig.** — Zu haben in den meisten durch unsere Plakate kenntlichen **Apotheken, Conditoreien, Colonialwaaren-, Delicatess-, Drogen-** u. **Spezial-Geschäften.**

Geschäfts-Verlegung.

Einem geehrten **Publikum** und meinen werthen **Kunden** theile ich hierdurch ergebenst mit, daß ich mein **Tuchlager u. f. Herrenschneiderei** von Mönchenstraße 31 nach **Papenstraße 4—5, 1 Tr.,** verlegt habe.

Ich bitte höflichst, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch auf mein neues Geschäftslokal zu übertragen.

Hochachtungsvoll
Ferd. Schröder, Schneidermeister,
Papenstraße 4—5, 1 Treppe.



Neue Gänsefedern,

wie sie gerupft werden, mit den sämtlichen Daunen, à Pfund 1,50 Mark versendet gegen Nachnahme

Gänsemästerei **Carl Manteufel,**
Neu Trebbin (Oderbruch).

Suche wegen Verheirathung zum 1. April ein Fräulein als **„Stütze der Hausfrau",** besonders erfahren in der feinen Küche, und zu **sofort ein junges Mädchen,** das Lust hat die **Landwirthschaft** zu erlernen.

Rittergut **Wismar** b. Naugard i. Pomm.
Frau **von der Lühe,**
geb. **von Bülow.**

Guter Verdienst!

Tüchtige Agenten für unsere verschiedenen Versicherungs-Branchen: Kinderversicherung, Lebens-, Sparkassen-, Renten- u. Unfallversicherungen werden gesucht vom Bureau der Friedrich-Wilhelm-Gesellschaft, Stettin, Klosterhof 9, 1 Tr.

290,000 Reichsmark

ohne Risiko zu gewinnen. Zuschriften unter „Glück" an die Administration der „Brigitta", Wien.

Sofort gesucht!

unter **günstigen Bedingungen** an **jedem,** auch dem **kleinsten** Orte im deutschen Reiche recht thätige **Hauptagenten** und **Agenten.** Adresse: General-Direction der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden. **Größte** und **bestfundirte** Anstalt. **Feste** billige Prämien **ohne** Nachschuß.

Cigarren-Agentur.

Bei hoher Vergütung (ℳ 1500) und sehr günst. Beding. sucht ein erstes Hamburger Haus an **allen** Orten noch einige Herren zum Verkauf an Private, Wirthe ꝛc. Off. u. **V. H. 756** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.**

Herren-Kleider werden billig u. sauber angefertigt, ausgebessert und chemisch gereinigt.
J. Bretzmann, Hohenzollernstr. 7, Sth. r. III. l.

Cap-chéri.

Direkte Pferdebahn-Verbindung.
Heute Mittwoch:



Gr. Masken-Ball.

Um 11 Uhr: Fanfare (Demaskirung).
Um 12 Uhr: Auftreten des großartigen Jongleur u. Equilibrist **Mstr. Apollo.**
Damen und Herren erhalten bei der Masken-Polonaise Schärpen u. Kappen gratis. Anfang 8 Uhr. Entree frei.
Emil Schmid.

Centralhallen.

Täglich großer Beifall des Serpentintanz-Divertissements
Leuchtende Wogen.
Der hüpfende Freier.
Zaline . . . . Adeline Genée.

Stadt-Theater.

Mittwoch: Zweite Vorstellung im Operncyclus.
Der Bajazzo.
Cavalleria rusticana.

Bellevue-Theater.

Mittwoch: Kleine Preise. (Parquet 50 ₰.)
Zum 51. Male: **Charley's Tante.**
Lord Fancourt Babberley — Dir. Emil Schirmer.
Vorher: **Moritz Schnörche.** Posse in 1 Akt.
Donnerstag: Benefiz **Oscar Teuscher.**
Das Schloß am Meer.
Original-Schauspiel in 4 Akten von O. Walther.

Concordia-Theater.

Neues Programm!
21 neue Spezialitäten-Nummern.
Außerdem ein vorzügliches
Operetten-, Possen- u. Lustspiel-Ensemble!
Elite-Programm! Elite-Orchester!
Donnerstag, den 24. Januar:
Grosser italienischer Masken-Ball.
Venetianisches Orangen-Fest.
2 Orchester!
Ein venetianisches Bauern-Musik-Korps!
Ballmusik: 40 Musiker.
Näheres die Plakate und Tagesannoncen.